

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

## TUNESIEN

1968



Bestellnummer : 130308 - 68

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

# Inhalt

	Seite
Vorbemerkung . . . . .	3
Karte . . . . .	4
Staats- und Verwaltungsaufbau . . . . .	5
Tabellen	
Klimadaten . . . . .	5
Gebiet und Bevölkerung . . . . .	6
Gesundheitswesen . . . . .	7
Bildungswesen . . . . .	8
Erwerbstätigkeit . . . . .	9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	10
Produzierendes Gewerbe . . . . .	12
Außenhandel . . . . .	14
Verkehr . . . . .	15
Fremdenverkehr . . . . .	16
Geld und Kredit . . . . .	17
Öffentliche Finanzen . . . . .	17
Preise und Löhne . . . . .	18
Sozialprodukt . . . . .	20
Zahlungsbilanz . . . . .	21
Entwicklungsplanung . . . . .	22
Entwicklungshilfe . . . . .	23
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	24
Quellenhinweise . . . . .	24

## Abkürzungen und Zeichenerklärung

kg	=	Kilogramm	US-\$	=	US-Dollar
dz	=	Doppelzentner	DM	=	Deutsche Mark
t	=	Tonne	Std	=	Stunde
m	=	Meter	kW	=	Kilowatt
km	=	Kilometer	kWh	=	Kilowattstunde
qm	=	Quadratmeter	Mrd.	=	Milliarde
ha	=	Hektar	Mill.	=	Million
qkm	=	Quadratkilometer	Tsd.	=	Tausend
l	=	Liter	St	=	Stück
hl	=	Hektoliter	JA	=	Jahresanfang
cbm	=	Kubikmeter	JM	=	Jahresmitte
BRT	=	Bruttoregistertonne	JE	=	Jahresende
NRT	=	Nettoregistertonne	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
tD	=	Tunesischer Dinar	GATT	=	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen
M.	=	Millime			

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im Dezember 1967

Erschienen im Februar 1968

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: 1,- DM

## V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

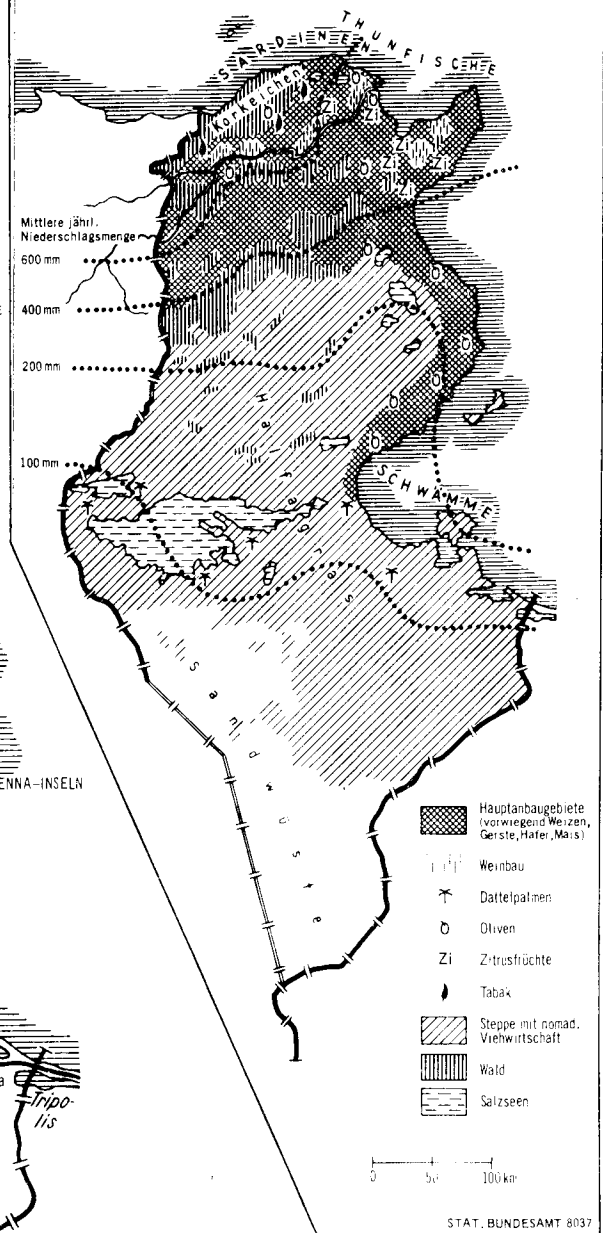
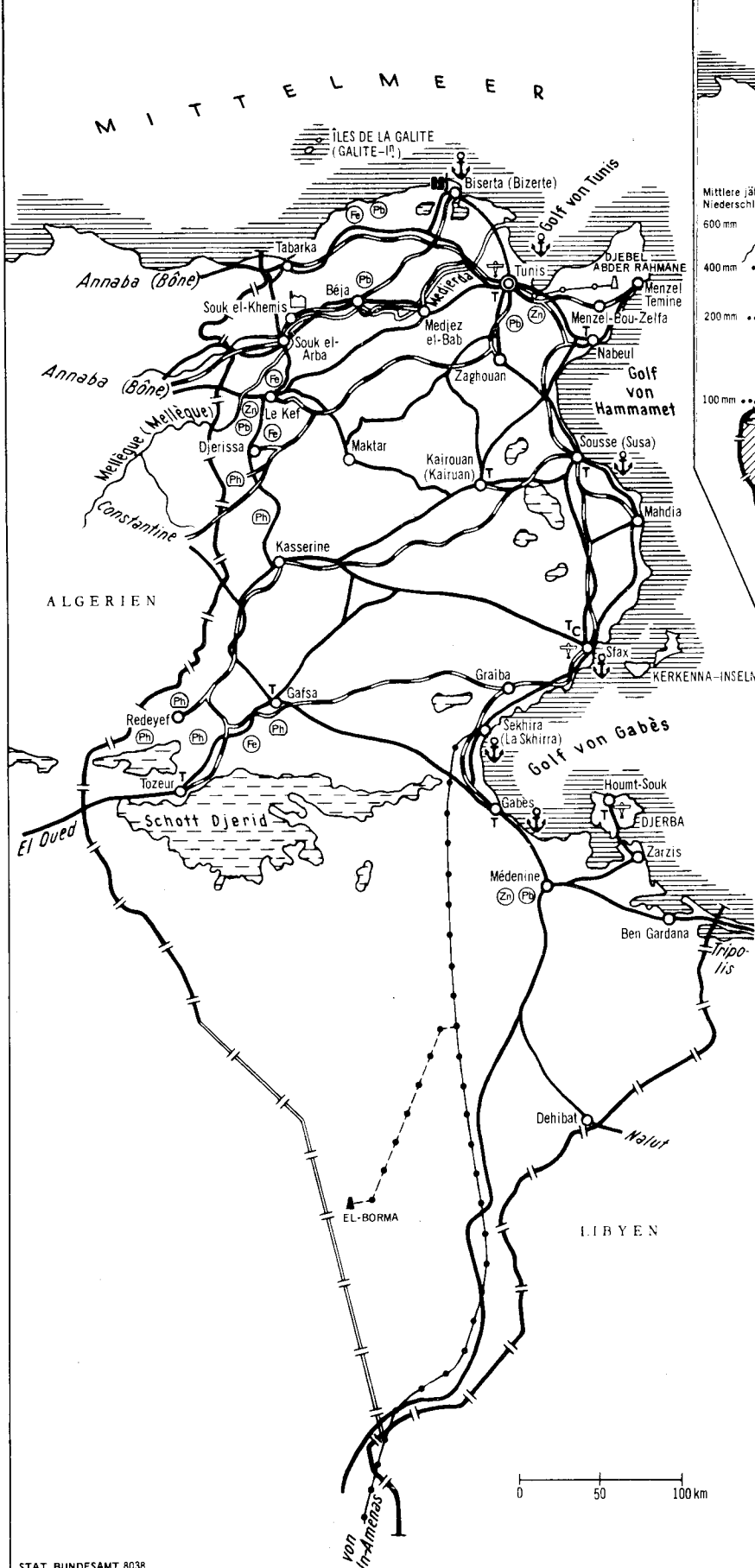
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an altbewährte Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

# ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR TUNESIENS

## BODENSCHÄTZE, GEWERBE- UND INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR.

## LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI



STAT. BUNDESAMT 8038

Karten: Statistisches Bundesamt unter Mitarbeit des Instituts für Landeskunde

# Staats- und Verwaltungsaufbau

Tunesien (Al-Djoumhouria Attunusia) ist seit 1957 eine präsidentiale Republik.

Das Land wurde zu Anfang des 18. Jahrhunderts unter dem Bey von Tunis von der Türkei unabhängig. Von 1881 bis 1956 war es ein französisches Protektorat. Ab September 1955 erhielt Tunesien innere Selbstverwaltung, am 20. 3. 1956 die volle Unabhängigkeit. Am 16. 4. 1956 berief der zunächst weiter amtierende Bei den Führer der 1934 gegründeten "Néo-Destour"-Partei Habib Bourguiba zum Ministerpräsidenten. 1957 wurde der Bei durch die Verfassungsgebende Versammlung abgesetzt und das Land zur Republik erklärt. Die Verfassung trat am 1. 6. 1959 in Kraft. Sie beruht auf dem Grundsatz der Gewaltenteilung und einer starken Stellung des Präsidenten. Staatsoberhaupt, Regierungschef und Oberbefehlshaber der Streitkräfte ist als Präsident der Republik Habib Bourguiba seit dem 25. 7. 1957 (wiedergewählt 1959 und 1964).

Die Amtszeit des Präsidenten beträgt 5 Jahre. Die Wahl des Präsidenten erfolgt gleichzeitig mit den Wahlen für die Nationalversammlung. Eine Wiederwahl ist für höchstens drei aufeinanderfolgende Wahlperioden zulässig. Gemeinsam mit dem von ihm ernannten Kabinett - 13 Minister (Staatssekretäre) und 3 Staatsminister (Unterstaatssekretäre) - bildet der Präsident die Exekutive und legt die allgemeine Politik des Staates fest. Die Gesetzgebung liegt bei der Nationalversammlung (Einkammerparlament), die aus 90 auf 5 Jahre gewählten Mitgliedern besteht. Alle Bürger über 20 Jahre haben das Wahlrecht zu allgemeinen, freien, direkten und geheimen Wahlen. Staatstragende Partei ist die "Parti Socialiste Destourien" (früher "Néo-Destour"), die eng mit den Gewerkschaften verbunden ist und über zahlreiche Sondergliederungen verfügt. Sie errang bei den Wahlen von 1964 alle 90 Sitze der Nationalversammlung. Die Oppositionsparteien, darunter die "Alte Destour" (Vieux-Destour) und die im Exil bestehende "Demokratische Volksunion" sind gegenwärtig ohne Einfluß.

Oberste Instanz der gut funktionierenden und weitgehend unabhängigen Rechtsprechung ist ein Hoher Gerichtshof, dem 3 Berufungsgerichte, 12 Gerichte 1. Instanz mit je 3 Kammern und 52 örtliche Gerichte nachgeordnet sind. Eine in der Verfassung verankerte Einrichtung ist der Staatsrat, der aus einem Rechnungshof und einem Verwaltungsgerichtshof besteht. Die früheren Religionsgerichte sind im Zuge umfassender Reformen in das nationale Rechtssystem eingegliedert worden. Das neue Personenstandsgesetz von 1956 hat die Stellung der Frau unwägend verbessert (Verbot der Polygamie, Einführung eines Mindestheiratsalters, persönlicher Eigentumsrechte und Erleichterung der Scheidung, die jetzt nur noch aufgrund eines Gerichtsurteils möglich ist).

Die Verwaltung ist in 13 Bezirke (Gouvernorate) unter je einem vom Präsidenten ernannten Gouverneur gegliedert, dem Selbstverwaltungskörperschaften zur Seite stehen. Nachgeordnete Verwaltungseinheiten sind 98 Distrikte (Delegationen), ferner Gemeinden und Scheikate.

Das Sozialversicherungswesen befindet sich noch im Aufbau. Ein für die Alters- und Invalidenversorgung 1960 gebilligtes Rentengesetz ist bisher nicht in Kraft getreten. Sonderregelungen gelten für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes und für zahlreiche Beschäftigte in Industrie und Handel. Die allgemeine Sozialversicherung bietet u. a. folgende Leistungen: Medizinische Sachleistungen, Krankengeld einschl. Krankenhausaufenthalt, Mutterschaftunterstützung, Zahlungen der Familienausgleichskassen, Urlaubs- und Ausbildungshilfen. Für die Krankenversicherung zahlt der Arbeitnehmer 5 % des Einkommens, der Arbeitgeber einen Betrag in dreifacher Höhe. Die Arbeitsunfallversicherung, für die Arbeitnehmer keine Beiträge zu entrichten haben, schließt mit einigen Sonderregelungen alle Beschäftigten ein. Eine Arbeitslosenversicherung gibt es nicht. Das geltende Arbeitsrecht folgt dem französischen Vorbild.

Mitgliedschaft bei internationalen Organisationen: Tunesien ist Mitglied der UN und ihrer angeschlossenen Organisationen, dem GATT assoziiert und gehört der Arabischen Liga an. Es arbeitet in gemeinsamen Wirtschaftskommissionen mit Algerien, Marokko und Libyen zusammen. Der Zusammenschluß mit Algerien und Marokko zu einer Föderation "Vereinigter Arabischer Maghreb" wird angestrebt, ebenso eine Assoziation mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

## Klimadaten \*) (Langjähriger Durchschnitt)

Monat	Station Lage Seehöhe	Biserta (Bizerte) 37°N 10°O 2 m	Béja 37°N 9°O 234 m	Tunis- Manoubia 37°N 10°O 66 m	Maktar 36°N 9°O 937 m	Kairuan (Kairouan) 36°N 10°O 68 m	Gafsa 34°N 9°O 314 m	Gabès 34°N 10°O 2 m	Tozeur 34°N 8°O 46 m	Romada 32°N 10°O 301 m
Lufttemperatur °C, Monatsmittel										
Januar		11,3	9,3	10,4	5,1	10,4	9,1	10,9	10,5	11,4
Juli		25,2	27,3	26,0	25,0	28,4	29,6	26,7	32,3	29,3
Jahr		18,1	17,8	18,0	14,4	19,2	19,7	19,3	21,3	20,9
Lufttemperatur °C, mittlere tägliche Maxima										
Januar		15,1	13,4	14,4	8,5	16,4	14,3	15,9	15,7	22,3
Juli		30,4	35,6	32,2	32,2	37,7	38,1	31,9	40,4	46,0
Jahr		22,7	24,0	23,3	19,5	26,5	26,1	24,5	27,9	35,4
Niederschlag in mm										
Jahr		625	626	420	490	286	152	175	89	52
Anzahl der Tage mit Niederschlag (≥ 1 mm)										
Jahr		113	110	102	77	53	30	34	22	21

\*) Quelle: Deutscher Wetterdienst, Zentralamt, Offenbach a. M.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1963	1964	1965	1966
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche <sup>3)</sup>	qkm	125 180 <sup>2)</sup>				
Gesamtbevölkerung <sup>4)</sup>	JM 1 000	3 943 <sup>1)</sup>	4 310	4 361	4 414	4 458 <sup>2)</sup>
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	31	34	35	35	36
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte ausgewählter Gouvernorate		Fläche	Einwohner <sup>5)</sup>			
			1956 <sup>6)</sup>	1961 <sup>6)</sup>	1964 <sup>6)</sup>	
Tunis und Vororte	qkm/Anzahl Einwohner je qkm	5 375	570 710	632 100	697 000	
Kap Bon	qkm/Anzahl Einwohner je qkm	2 887	241 790	267 900	294 000	
Sousse (Susa)	qkm/Anzahl Einwohner je qkm	6 338	453 910	502 800	553 000	
Biserta (Bizerte)	qkm/Anzahl Einwohner je qkm	3 522	232 720	257 800	285 000	
Souk el-Arba	qkm/Anzahl Einwohner je qkm	3 164	199 270	221 000	241 000	
Gafsa	qkm/Anzahl Einwohner je qkm	11 111	252 070	279 100	307 000	
Gabès	qkm/Anzahl Einwohner je qkm	17 028	181 130	200 600	219 000	
Médénine	qkm/Anzahl Einwohner je qkm	24 000	244 630	271 200	298 000	
			10	11	12	
		1956	1963	1964	1965	1966
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3
Geborene <sup>7)</sup>	auf 1 000 d. Bev.	35,6 <sup>a)</sup>	43,5	47,2	43,5	45,1
Gestorbene <sup>7)</sup>	auf 1 000 d. Bev.	8,5 <sup>a)</sup>	10,4 <sup>b)</sup>	10,0	11,7	10,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	auf 1 000 Lebendgeb.	.	74,3 <sup>b)</sup>	.	.	.
		1946 <sup>8)</sup>	1956	1960	1965	1966
Bevölkerung nach Altersgruppen						
unter 15 Jahren	1 000	1 308	1 611 <sup>a)</sup>	.	.	.
15 bis unter 60 Jahren	1 000	1 700	2 063 <sup>a)</sup>	.	.	.
60 Jahre und älter	1 000	223	269 <sup>a)</sup>	.	.	.
Bevölkerung nach Stadt und Land 9)		.	.	.	.	.
Bevölkerung in ausgewählten Städten						
Tunis, Hauptstadt	1 000	365	410	680	.	642
Sfax	1 000	55	66	70	.	250
Biserta (Bizerte)	1 000	39	47	50	.	95

1) Volkszählungsergebnis vom 1. Februar 1956. - 2) Vorläufiges VZ-Ergebnis vom 3. Mai 1966. - 3) Das Staatsgebiet Tunesiens wird von den östlichen Ausläufern des Atlas-Gebirges durchzogen. In seiner Nordhälfte ist das Land bergig. Die höchsten Erhebungen werden im Nordwesten (Djebel Schambi 1 541 m) erreicht. Die überwiegend steile Nordküste geht südlich von Kap Bon bis zur libyschen Grenze in flachen Sandstrand über. Der feuchtere Norden ist der fruchtbare Teil des Landes. In der Mitte Tunesiens erstrecken sich ausgedehnte Ebenen mit weiten Senken. Südlich der Schottregion (Schott el-Djerid 5 000 qkm) liegen Ebenen, die im Südosten in die große Landstufe der Matmata-Hügel (bis 713 m Höhe) übergehen. Die lange Küstenlinie weist drei große Buchten auf; den Golf von Tunis, den Golf von Hammamet und den Golf von Gabès, dem mehrere größere Inseln (Kerkenna-Inseln, Insel Djerba) vorgelagert sind. Neben einigen kleinen Flüssen im Norden besitzt das Land nur einen Flußlauf mit ganzjähriger Wasserführung, die 365 km lange Medjerda, die nördlich von Tunis in das Mittelmeer mündet. Das Klima zeigt in seinen mittleren Jahrestemperaturen örtliche Unterschiede zwischen 10° und 20° C. Im Gebirge gibt es winterliche Frostnächte bis zu - 9° C, die Sommertemperatur in der südlichen Wüste erreicht über + 50° C. Die Winde aus der Sahara (Schirokko) bringen trockene Hitze, nördliche und östliche Winde winterliche Kühle und (besonders am Gebirgsrand) Niederschläge. - 4) Obwohl die europäische Bevölkerung aufgrund der Abwanderung in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, hat die Einwohnerzahl Tunesiens weiter zugenommen. 70 % der Bevölkerung leben nahe der Küste im Norden und Osten des Landes, nur 30 % im Innern und in den Südgebietern. Außerhalb des für Ackerbau geeigneten Kulturlandes sinkt die Bevölkerungsdichte schnell ab. Die südliche Steppe und der Wüstenbereich werden außerhalb der Oasen nur von wenigen Nomaden bewohnt. - 5) Nur Tunesier. - 6) 1. Januar. - 7) 1956 ohne Europäer. - 8) Volkszählungsergebnis vom 1. November 1946. - 9) 1956 Stadtbevölkerung (in Orten mit mehr als 1 000 Einwohnern und ohne Algerien-Flüchtlinge): 35,6 %, Landbevölkerung: 64,4 %.

a) Ohne Algerien-Flüchtlinge. - b) 1960.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1946	1956	1960	1965	1966
Sousse (Susa)	1 000	37	48	50	.	83
Kairouan (Kairuan)	1 000	32	40	45	.	82
Gabès	1 000	23	24	26	.	76
Béja	1 000	22	23	25	.	72
Menzel-Bourguiba	1 000	29	35	40	.	.
La Goulette (Halk el-Wed)	1 000	15	26	30	.	.
Msaken	1 000	22	26	30	.	.
Gafsa	1 000	11	24	26	.	.
		1956	1961	1964	1965	1966
Bevölkerung nach Volksgruppen						
Tunesier <sup>1)</sup>	% d. Bevölkerung	91,0	96,9	.	99,2 <sup>a)</sup>	.
Juden	% d. Bevölkerung	1,5	1,3	.	0,8	.
Europäer	% d. Bevölkerung	6,7	2,3	.	.	.
Franzosen	% d. Bevölkerung	4,9	1,5	.	.	.
Italiener	% d. Bevölkerung	1,8	0,8	.	.	.
Sonstige	% d. Bevölkerung	2,3	0,8	.	.	.
Bevölkerung nach Landessprachen <sup>2)</sup>						
		.	.	.	.	.
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit <sup>3)</sup>						
		.	.	.	.	.
		1955	1960	1961	1962	1963
Gesundheitswesen <sup>4)</sup>						
Krankenanstalten <sup>5)</sup>	Anzahl	107 <sup>b)</sup>	65	72	73	.
Betten in Krankenanstalten	Anzahl	8 664 <sup>b)</sup>	11 236	12 032	12 082	.
Ärzte	Anzahl	731	421	417	472	496
Einwohner je Arzt	Anzahl	5 365	9 935	10 151	9 076	8 741
Zahnärzte	Anzahl	76	46	14	16	43
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	51 605	90 924	302 357	267 750	100 826
Apotheker	Anzahl	208	193	.	.	166
Hebammen	Anzahl	154 <sup>c)</sup>	91	101	99	106
Krankenschwestern <sup>6)</sup>	Anzahl	2 369 <sup>c)</sup>	2 090	.	.	1 950
Ausgewählte meldepflichtige Krankheiten <sup>7)</sup>						
Typhus abdominalis und Paratyphus	Anzahl	484	282	370	436	327
Diphtherie	Anzahl	128	113	180	127	94
Meningokokken-Infektion	Anzahl	37	25	96	60	63
Poliomyelitis	Anzahl	8	77	18	218	6
Masern	Anzahl	32	-	31	10	18
Malaria	Anzahl	1 507	574	10	342	327

1) Die einheimische Bevölkerung besteht überwiegend aus Arabern (1961 etwa 3,9 Mill.); daneben gibt es kleinere Gruppen von Berbern (1961 etwa 65 000), z. T. in geschlossenem Stammesverband. - 2) Im Gegensatz zu manchen anderen Entwicklungsländern hat Tunesien keine Probleme der Vielsprachigkeit. Im 12. Jahrhundert eingedrungene Araberstämme assimilierten die Urbevölkerung (Berber und romanisierte christliche Bevölkerungsteile), so daß die Tunesier - abgesehen von wenigen Berberstämmen - heute nahezu einsprachig arabisch sind. Staatssprache ist seit der Unabhängigkeit das Arabische; Französisch (z. T. Italienisch) ist als Bildungs- und Handelssprache sowie als Muttersprache der europäischen Bevölkerung weiterhin wichtig und auch amtlich in Gebrauch. - 3) Seit 1956 ist der Islam Staatsreligion. Ihm gehören über 90 % der Bevölkerung an. Bei den Berbern im Süden spielen mohammedanische Sekten eine gewisse Rolle. Nach der Auswanderung vieler europäischer Katholiken (früher 200 000, jetzt 30 000) wurde das Erzbistum Karthago 1964 durch ein Abkommen mit dem Vatikan in eine Prälatur nullius umgewandelt; fast aller Kirchenbesitz ging auf den tunesischen Staat über, der dafür der katholischen Kirche die Freiheit des Kultes garantiert. Außerdem bestehen kleinere jüdische, protestantische und griechisch-orthodoxe Gemeinden. - 4) Das Gesundheitswesen konnte in der Zeit von 1950 bis 1960 zwar größere Fortschritte verzeichnen, doch ist die sanitäre Versorgung der Bevölkerung, gemessen etwa an der Zahl der Ärzte oder der Krankenhausbetten, noch immer unzureichend. Die Zahl der Ärzte lag im Jahre 1960 um 82 unter der von 1950. Dieser Rückgang erfolgte nicht allmählich (in der Zwischenzeit z. B. um 1955, 1956 und 1957 gab es mehr Ärzte als 1950 oder 1960), sondern die Folge der Abwanderung vieler Europäer aus Tunesien nach der Unabhängigkeit des Landes. - 5) Nur staatliche. - 6) 1958 und 1960 im Staatsdienst, 1963 nur Krankenschwestern mit Diplom. - 7) Zu den in der Tabelle aufgeführten Krankheiten müssen noch die Erkrankungen an Tuberkulose und Trachom besonders genannt werden, die in Tunesien noch weit verbreitet sind.

a) Einschl. ausländischer Mohammedaner (2,2 %). - b) 1957. - c) 1958.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1963	1964	1965
Bildungswesen <sup>1)</sup>						
Schulen und andere Lehr- anstalten						
Volksschulen	Anzahl	865	1 186 <sup>a)</sup>	1 713 <sup>a)</sup>	1 845 <sup>a)</sup>	1 941
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	78	.	53 <sup>a)</sup>	.	65
Berufsbildende Schulen	Anzahl	.	.	67 <sup>a)</sup>	.	66
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	2	.	4 <sup>a)</sup>	.	.
Hochschulen 2)	Anzahl	1	1	10	12	1
Lehrkräfte						
Volksschulen	Anzahl	6 026 <sup>b)</sup>	7 352 <sup>a)</sup>	10 562 <sup>a)</sup>	11 564 <sup>a)</sup>	12 815
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	1 511 <sup>b)</sup>	.	2 255 <sup>a)</sup>	.	2 542
Berufsbildende Schulen	Anzahl	1 125 <sup>b)</sup>	1 317	1 230 <sup>a)</sup>	.	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	53 <sup>b)</sup>	.	67	.	.
Hochschulen	Anzahl	.	.	165	156	.
Schüler bzw. Studierende						
Volksschulen	Anzahl	241 426	449 230	602 430	668 994	717 093
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	26 750	44 686	67 029	71 255	82 752
Berufsbildende Schulen	Anzahl	14 932	14 126	7 159 <sup>a)</sup>	9 483 <sup>a)</sup>	21 469
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	442	1 193	2 699	3 240	3 971
Hochschulen 2) 3)	Anzahl	2 374	2 782	3 513	4 629	6 230
Schüler nach Altersgruppen						
6 bis 12 Jahre	% der Altersgruppe	26	44	57	.	.
12 bis 18 Jahre	% der Altersgruppe	11	15	20	.	.
1956						
		insgesamt	männlich		weiblich	
Analphabeten <sup>4)</sup> nach Alters- gruppen und Geschlecht						
10 Jahre und älter	% der Altersgruppe	84,3	.	.	.	.
im Alter von ... bis unter ... Jahren						
10 - 15	% der Altersgruppe	73,4		62,5		86,1
15 - 20	% der Altersgruppe	81,2		69,7		93,7
20 - 25	% der Altersgruppe	85,0		73,4		97,7
25 - 35	% der Altersgruppe	86,3		75,2		97,7
35 - 45	% der Altersgruppe	87,5		77,3		98,6
45 - 55	% der Altersgruppe	89,2		80,2		99,5
55 - 65	% der Altersgruppe	91,5		84,5		99,6
65 und mehr	% der Altersgruppe	93,1		87,6		99,8
		1950	1961	1962	1963	1964
Öffentliche Ausgaben für das Erziehungswesen						
Gesamtausgaben	1 000 tD	9 902 <sup>c)</sup>	11 965	18 600	21 053	25 012
Investitionen	1 000 tD	.	.	5 314	6 209	7 454
Laufende Ausgaben	1 000 tD	.	11 965	13 286	14 844	17 558
Anteil am Volkseinkommen <sup>5)</sup>	%	.	4,4	5,8	6,1	6,7

1) Dem Gesetz nach besteht allgemeine Schulpflicht. Rund 80 % aller schulpflichtigen Kinder besuchen die Schule: 1966 gab es 777 686 Volksschüler. 70 836 besuchten Mittel- und höhere Schulen, 29 769 berufsbildende Schulen. Der Unterricht ist an allen Schulen, einschl. der Universität, unentgeltlich. Das Erziehungswesen untersteht dem Ministerium für Staatserziehung. Die 208 islamischen Koranschulen wurden zu Staatsschulen, die Trennung zwischen religiösen und staatlichen Schulen ist aufgehoben. Die erste lehrerbildende Anstalt wurde 1955 gegründet. Die Anzahl ihrer Absolventen steigt zwar, kann aber den Lehrermangel bisher nicht beheben. So bleiben vorerst ausländische (hauptsächlich französische) Lehrkräfte unentbehrlich. Die tunesischen Staatsschulen sind nach französischem Muster aufgebaut. Der Unterricht ist zweisprachig, Französisch und Arabisch. Nach dem Besuch einer sechsjährigen Volksschule (mit Abschluszeugnis) folgt entweder eine dreijährige Mittelschule mit weitgehender Spezialisierung auf die zukünftige Berufsrichtung der Schüler (kaufmännische oder technisch-industrielle Laufbahn) oder eine sechsjährige höhere Schule. Auch bei diesem Schultyp ist eine weitgehende Spezialisierung möglich. Hinzu kommen das der Wirtschaft des Landes angepaßte Berufsschulsystem und verschiedene Formen der Erwachsenenbildung. - 2) 1960 und 1965 nur Universität Tunis (gegr. 1958). 1966 gab es 6 830 Studenten und 253 Lehrkräfte. - 3) Studierende an der Universität Tunis (in Klammern Studentinnen) nach Hauptfächern 1964: insgesamt 4 892 (859), Geisteswissenschaften 2 150 (466), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 1 327 (156), Naturwissenschaften 1 021 (197), Medizin 224 (40), Landwirtschaft 170 (-). 3 516 Studenten studierten im Ausland. - 4) 10 %-Stichprobenerhebung. Nur mohammedanische Bevölkerung. Das Analphabetentum ist unter den erwachsenen Arbeitskräften noch weit verbreitet und behindert die moderne Wirtschaftsentwicklung des Landes. - 5) Bruttoinlandsprodukt.

a) Nur öffentliche Schulen. - b) 1954. - c) 1955.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1950	1961	1962	1963	1964
<b>Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungseinrichtungen</b>						
Vor- und Grundschulen	%	53,8	55,3	55,9	.	.
Mittel- und höhere Schulen	%	18,5	17,7	17,6	.	.
Berufsbildende Schulen	%	9,3	11,3	12,2	.	.
Lehrerbildende Anstalten	%	3,8	3,1	3,0	.	.
Hochschulen	%	3,1	6,5	7,1	.	.
Sonstige Bildungseinrichtungen	%	3,7	2,6	1,6	.	.
Verwaltungsausgaben	%	3,0	3,5	2,6	.	.
Sonstige laufende Ausgaben	%	4,8	-	-	.	.
<b>Erwerbstätigkeit</b>						
Erwerbspersonen	1 000	1 328		942		386
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	35,1		48,1		21,2
nach Altersgruppen						
bis unter 15 Jahre	%	1,8		2,2		1,3
15 bis unter 30 Jahre	%	59,2		76,5		40,3
30 bis unter 55 Jahre	%	72,1		94,4		44,2
55 bis unter 65 Jahre	%	66,3		87,5		40,4
65 Jahre und älter	%	47,6		70,2		18,0
<b>nach Stellung im Beruf</b>						
Selbständige 1)	1 000/%	820			61,8	
Lohn- und Gehaltsempfänger	1 000/%	502			37,8	
Unbestimmt	1 000/%	6			0,4	
<b>Erwerbspersonen bzw. Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen insgesamt</b>						
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	1 000/%	905	68,1	695		57,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000/%	14	1,1	18		1,5
Verarbeitendes Gewerbe	1 000/%	82	6,2	138		11,5
Bauwirtschaft	1 000/%	28	2,1	85		7,0
Energiewirtschaft, Wasser u. sanitäre Dienste	1 000/%	3	0,2	.		.
Handel, Banken, Versicherungen	1 000/%	63	4,7	92		7,6
Transport, Lagerung und Verkehr	1 000/%	26	2,0	31		2,6
Dienstleistungen	1 000/%	85	6,4	149		12,3
Sonstige	1 000/%	122	9,2			
Arbeitslose 2)		.	.	.		.

1) Einschl. mithelfender Familienangehöriger. - 2) Obwohl sich die Regierung bemüht, durch verstärkte Industrialisierung Arbeitsplätze zu beschaffen, herrscht im Lande eine strukturelle Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung, besonders in der Landwirtschaft. Amtliche Angaben über die Arbeitslosen fehlen; 1958 wurde ihre Zahl auf 300 000 bis 400 000 geschätzt. Jährlich sollen 25 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden; man hofft so bis Ende 1971 alle Arbeitsuchenden beschäftigen zu können. Zu diesem Zeitpunkt sollen 37 % der Beschäftigten in der Landwirtschaft und 31 % in der Industrie tätig sein.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957	1959	1964	1965	1966
Offene Stellen <sup>1)</sup> Gewerkschaften	Anzahl	2 059	1 463	.	.	.
		1955	1960	1961	1962	1963
Streiks und Aussperrungen						
Anzahl der Fälle	Anzahl	168	11	23	11	7
Beteiligte Arbeitnehmer	Anzahl	9 282	1 080	885	393	405
Verlorene Arbeitstage	Anzahl	56 944	1 015	1 234	1 272	629
		1957	1963	1964	1965	1966
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	5 017	.	.	.	.
Ackerland	1 000 ha	4 912	.	4 334	.	.
Wiesen und Weiden	1 000 ha	105	.	5 652 <sup>a)</sup>	.	.
Waldfläche 2)	1 000 ha	980 <sup>b)</sup>	.	841	.	.
Sonstige Flächen	1 000 ha	6 521 <sup>b)</sup>	.	1 691	.	.
		1955	1963	1964	1965	1966
Landwirtschaft <sup>3)</sup>						
Düngemittelverbrauch <sup>4)</sup>						
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	1 000 t	0,8	5,7	7,0	7,0	.
Phosphathaltige, be- rechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	1 000 t	11,2	10,5	11,0	15,0	.
Kalihaltige, berech- net auf K <sub>2</sub> O	1 000 t	0,7	3,7	5,0	7,0	.
Maschinenbestand						
Schlepper	JA Anzahl	9 927 <sup>c)</sup>	10 654	11 594	12 429	.
Mährescher	JA Anzahl	2 473 <sup>c)</sup>	.	2 716	2 821	.
Getreideernte insgesamt <sup>5)</sup>	1 000 t	483	870	1 013	716	.
Getreidemenge je Einwohner	kg	124	202	232	162	.
Ausgewählte landwirt- schaftliche Erzeugnisse						
Weizen	1 000 t	395	652	714	520	350 <sup>d)</sup>
	dz/ha	3,9	5,9	6,2	4,7	4,1
Gerste	1 000 t	81	204	284	180	80
	dz/ha	1,5	3,3	4,3	3,1	.
Hafer	1 000 t	4	9	10	11	.
	dz/ha	1,6	4,2	4,0	4,8	.

1) Im Jahre 1946 wurde die "Union Générale des Travailleurs Tunisiens" (U.G.T.T.) gegründet, 1951 erfolgte der Beitritt zum Internationalen Bund Freier Gewerkschaften (I.B.F.G.). Im August 1965 wurde die U.G.T.T. unter staatliche Kontrolle gestellt, jedoch bleibt ihr Einfluß weiter groß. Der Gewerkschaftsverband ist die Gesamtvertretung der tunesischen Arbeiter mit 23 Gewerkschaften und 150 000 Mitgliedern. Nach der Unabhängigkeit hat er eine sozial und gesellschaftlich wichtige Rolle beim Aufbau des Landes gespielt. Bemerkenswert ist auch die U.N.F.T. ("Union Nationale des Femmes de Tunisie"). Diese Frauenorganisation hat in Zusammenarbeit mit Staat und Partei die Emanzipation der tunesischen Frau erreicht und ist um weitere Verbesserungen ihrer gesellschaftlichen und sozialen Stellung bemüht. - 2) Die internationalen Statistiken verzeichnen stark überhöhte Angaben der Waldflächen, da nicht das bewaldete Areal, sondern die der staatlichen Forstverwaltung unterstellte Bodenfläche angegeben wird. Nach amtlicher tunesischer Schätzung gab es 1965 rund 364 000 ha Waldfläche (darunter 18 700 ha Privatwald). Weitere 293 000 ha eignen sich zur Aufforstung, sind gegenwärtig aber nicht oder nur in Form unproduktiver Strauch- und Buschvegetation bewaldet. - 3) Tunesien ist überwiegend ein Agrarland. Die Landwirtschaft liefert etwa zwei Fünftel des Sozialproduktes und beschäftigt ca. 70 % der Bevölkerung. Kleinbetriebe unter 5 ha, die sich für eine Mechanisierung nicht eignen, sind z. T. schon zu Genossenschaften von jeweils mindestens 200 ha Nutzfläche zusammengeschlossen. Auch die vom Staat übernommenen Großbetriebe der europäischen Siedler sind z. T. in Produktionsgenossenschaften umgewandelt worden. Die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist infolge der Klimaunterschiede regional stark differenziert. Reichlichere Regenfälle im Norden und Nordwesten ermöglichen den Anbau von Weizen, Oliven, Wein, Süßfrüchten und Gemüse. Im trockenen Mittel- und Südtteil des Landes ist der Feldbau dagegen wenig entwickelt. In den Steppengebieten gibt es vereinzelte Olivenhaine und weite Flächen mit wildwachsendem Halbfagras, das u. a. zur Herstellung von Grobtextilien und Papier verwendet wird. In den Oasen dienen die großen Bestände der Dattelpalmen als Lebensgrundlage. Die Weiterentwicklung der Landwirtschaft hängt von der Durchführung verschiedener großer Bewässerungsprojekte ab. Die Regierung bemüht sich um eine planmäßige Bekämpfung der Erosion durch Verbauungen und Windschutzstreifen und um die Eindämmung tierischer Schädlinge (Heuschreckenplage). - Die Agrarproduktion 1967 ist wegen ungenügender Regenfälle im Vergleich zum Vorjahr um 9,8% gesunken. Der Gesamtrückgang gegenüber 1965, einem besonders guten Erntejahr, erreichte 34,5%. Die Schätzungen der Getreideernte 1967 liegen bei 4,62 Mill. dz, davon 2,9 Mill. dz Hartweizen und 500 000 dz Weichweizen, der Rest entfällt auf Gerste. Die Agrarernte wird auf 77 000 t geschätzt gegenüber 110 000 t im Jahr 1966. Rund die Hälfte steht für den Export zur Verfügung. Die Produktion von Olivenöl wird auf 50 000 bis 55 000 t veranschlagt gegenüber der sehr schwachen Produktion von 19 500 t 1966. Die Weinernte litt ebenfalls unter der Trockenheit und wird auf 1 Mill. hl geschätzt gegenüber 1,6 Mill. hl in normalen Jahren. Trotz der schlechten Dattelernte will Tunesien seinen Ausfuhrdurchschnitt auf 4 000 t halten. - Im Rahmen wasserwirtschaftlicher Planungen sollen 1968 der Staudamm von Kasseb in Nordtunesien und der Staudamm von Nebhana in Zentraltunesien fertiggestellt werden. Diese Dämme wurden mit sowjetischen bzw. amerikanischen Krediten errichtet. Die USA und die Bundesrepublik beteiligten sich an verschiedenen Brunnenbohrprogrammen. - 4) Berichtszeitraum: Juli des angegebenen bis Juni des darauffolgenden Jahres. - 5) Weizen, Gerste, Hafer, Hirse und Mais.

a) Überwiegend Naturweiden. - b) Darunter 3 Mill. ha noch nutzbar zu machende Fläche oder Naturweiden. - c) Ende 1957. - d) 1967: 390 000 t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1963	1964	1965	1966
Hirse (Sorghum) u. Mais	1 000 t	3	5	5	5	.
	dz/ha	1,7	4,1	4,2	3,8	.
Zuckerrüben	1 000 t	.	45	49	38	.
	dz/ha	.	225	153	97	.
Kartoffeln	1 000 t	20	52	44	48	.
	dz/ha	.	261	182	180	.
Zwiebeln	1 000 t	.	20	17	18	.
Tomaten	1 000 t	28	91	100	117	.
Erbsen (grün)	1 000 t	.	15	7	11	.
Saubohnen	1 000 t	23	22	23	25	.
Apfel	1 000 t	4	7	8	10	.
Birnen	1 000 t	2 <sup>a)</sup>	5	4	5	.
Pfirsiche	1 000 t	2	14	9	9	.
Aprikosen	1 000 t	6	19	12	13	.
Weintrauben	1 000 t	157	278	264	242	.
Orangen und Mandarinen	1 000 t	56	74	80	66	76
Zitronen und andere Zitrusfrüchte	1 000 t	12	14	14	16	14
Datteln	1 000 t	33	30	42	54	.
Feigen	1 000 t	14	18	17	20	.
Oliven	1 000 t	118	450	430	272	.
Tabak	1 000 t	3	9	16	18	.
Viehbestand <sup>1)</sup>						
Pferde	1 000	81	80	83	86	.
Maultiere	1 000	50	50	52	54	.
Esel	1 000	162	151	157	163	.
Rinder	1 000	502	670	700	592	.
Schweine	1 000	15	3	4	5	.
Schafe	1 000	3 045	3 500	3 800	3 767	.
Ziegen	1 000	1 427	428	475	527	.
Büffel	1 000	.	428	437	445	.
Kamele	1 000	226	150	169	190	.
Geflügel	1 000 St	5 000	5 306	5 412	5 500	.
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Rind-, Kalb- und Büffelfleisch <sup>2)</sup>	1 000 t	13	19	20	20	.
Hammel- und Lammfleisch <sup>2)</sup>	1 000 t	19	20	21	22	.
Schweinefleisch <sup>2)</sup>	1 000 t	1	1	1	1	.
Pferdefleisch	1 000 t	1	6	7	8	.
Geflügelfleisch	1 000 t	.	37	38	39	.
Kuhmilch	1 000 t	.	136	116	120	.
Schafsmilch	1 000 t	.	46	45	47	.
Ziegenmilch	1 000 t	.	14	14	14	.
Hühnereier	Mill. St	300	250	250	250	.
Wolle <sup>3)</sup>	1 000 t	3,8	3,5	3,8	4,0	.
Forstwirtschaft <sup>4)</sup>						
Holzeinschlag insgesamt	1 000 cbm	854	1 252	.	1 295	.
nach Holzarten						
Nadelholz	1 000 cbm	78	51	.	57	.
Laubholz	1 000 cbm	776	1 201	.	1 238	.
nach Nutzungsarten						
Werkholz	1 000 cbm	5	52	.	45	.
Brennholz	1 000 cbm	849	1 200	.	1 250	.
Andere pflanzliche Produkte						
Halfagras	1 000 t	104	92	95	83	.
Kork	1 000 t	6	6	7	7	.
Aromatische Öle (Rosmarin, Myrte)	1 000 t	.	.	.	4	.
		1957	1962	1963	1964	1965

1) Soweit zu Steuerzwecken registriert. Die Viehzucht wird vornehmlich im Steppengebiet betrieben. Sie soll durch Züchtung (Einfuhr von Zuchtrindern und -schafen) und tierärztliche Betreuung der Herden verbessert werden. Der Ziegenbestand muß drastisch eingeschränkt werden, um die Wiederaufforstung nicht zu gefährden. Die Geflügelhaltung ist in den letzten Jahren stark ausgebaut worden. Bei Tunis wurden zwei Geflügelzuchtstationen errichtet, die gleichzeitig bis zu 30 000 Legehennen oder 60 000 Masthühner aufnehmen können. - 2) Von einheimischen Tieren. - 3) Roh-(Schweiß-)Basis. - 4) Die Wälder sind weitgehend zerstört. Im nordwestlichen Bergland gibt es noch größere Bestände an Kork- und Steineichen, im westlichen Binnenland Aleppo-Kiefern und Steineichen, die aber durch Überweidung und Raubbau größtenteils degradiert sind. Eine moderne Forstwirtschaft ist erst im Aufbau. Angepflanzt werden einheimische und exotische Nadelhölzer, vor allem Zypressen, daneben auch Eukalyptusbäume. In den tiefer gelegenen Gebieten entlang der Flußläufe sollen Pappeln angepflanzt werden. Die Aufforstungen erweisen sich aus klimatischen Gründen als schwierig, darüber hinaus fehlt der Bevölkerung bisher vielerorts das Verständnis für den Nutzen dieser Bemühungen.

a) 1956.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957	1962	1963	1964	1965
<b>Fischerei</b>						
Bestand an Fischereifahrzeugen	Anzahl BRT	3 680 8 560	4 133 <sup>a)</sup> .	. .	5 739 .	. .
Fischfänge <sup>1)</sup>	1 000 t	14,0	19,0	21,3	20,0	28,7
		1958	1962	1963	1964	1965
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>2)</sup></b>						
<b>Beschäftigte</b>						
Energiewirtschaft	1 000	2,0	2,0	2,6	.	.
Bergbau	1 000	13,9	13,0	12,3	.	.
Verarbeitende Industrie	1 000	12,9 <sup>b)</sup>	22,6	.	.	.
Baugewerbe	1 000	8,4 <sup>b)</sup>	14,5	.	.	.
<b>Unternehmen</b>						
Energiewirtschaft	Anzahl	9	4	1	.	.
Bergbau	Anzahl	17	21	27	.	.
Verarbeitende Industrie	Anzahl	458 <sup>b)</sup>	1 234	1 155	.	.
Baugewerbe	Anzahl	94 <sup>b)</sup>	79	106	.	.
<b>Durchschnittlich Beschäftigte je Unternehmen</b>						
Energiewirtschaft	Anzahl	222	500	2 600	.	.
Bergbau	Anzahl	818	619	456	.	.
Verarbeitende Industrie	Anzahl	28	18	.	.	.
Baugewerbe	Anzahl	89 <sup>b)</sup>	184	.	.	.
		1957	1963	1964	1965	1966
Index der industriellen Produktion						
Bergbau <sup>3)</sup>	1962 = 100	121	111	123	141	149 <sup>c)</sup>
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>						
<b>Energiewirtschaft<sup>4)</sup></b>						
Erzeugung von elektrischem Strom	Mill. kWh	274	367	446	494	.
dar. in Werken für die öffentliche Versorgung	Mill. kWh	238	307	334	370	444 <sup>d)</sup>
in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	26	30	38	42	.
Kapazität der Kraftwerke JE	1 000 kW	120	151	175	213	.
Werke für die öffentliche Versorgung JE	1 000 kW	104	117	138	163	.
Wasserkraftwerke JE	1 000 kW	18	28	28	28	.
Gaserzeugung in Gaswerken	Mill. cbm	15	16	18	19	18 <sup>e)</sup>
Gasverbrauch in Tunis	Mill. cbm	15	16	.	.	15

1) Neben dem Fischfang an der Küste wird Hochseefischerei mit Schleppnetzen oder mit Hilfe von Scheinwerfern betrieben. Auch die Binnenfischerei hat einige Bedeutung. Der Hauptteil der Fänge entfällt auf die Fischerei mit Licht, bei der Sardinen, Sardellen und Makrelen gefangen werden. Außer Fischen werden auch Krustentiere, Schwämme und Korallen eingebracht. Fischereihäfen sind u. a. Gabès, Monastir, Kebilia, Mahdia und Tebarka, die z. T. ausgebaut werden sollen; der Fischkonsum der Bevölkerung soll gehoben und der Fangertag durch Modernisierung der Flotte wesentlich vergrößert werden. - 2) In einem vorwiegend agrarischen Land wie Tunesien kommt der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte eine besondere Bedeutung zu. Wichtige Produktionszweige sind die Olivenverarbeitung (rd. 2 000 Ölmöhlen und 24 Entkörnungsanlagen), die Getreideverarbeitung (20 Getreidemöhlen mit einer Kapazität von 400 000 t und 60 Teigwarenfabriken) und die Konservenindustrie (Gemüse-, Obst-, Fischkonserven). Neben wenigen größeren Fabriken sind Klein- und Handwerksbetriebe in allen Branchen vorherrschend. - 3) Originalbasis 1958 = 100. - 4) Für die künftige Energieversorgung ist die Erschließung der Erdölvorkommen bei El Borma von entscheidender Bedeutung. Bisher wurden die 15 thermischen Kraftwerke mit importiertem Dieselmotortreibstoff betrieben. Die drei Wasserkraftwerke Nebeur, El Aroussia und Fernana arbeiten infolge des schwankenden Wasserangebots unregelmäßig. Weitere Wasserkraftwerke sind geplant. Das wichtigste Wärmekraftwerk ist die Zentrale von Tunis-Goulette, die 1960 eine Kapazität von 70 000 kW erreichte, während die übrigen thermischen Kraftwerke 18 000 kW und die drei hydroelektrischen Zentren zusammen über rd. 26 000 kW verfügen. Die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung liegt in den Händen einer staatlichen Gesellschaft (Société Tunisienne d'Electricité et du Gaz).

a) 1959.- b) 1960.- c) Juni 1967 = 96.- d) 1. Halbj. 1967 = 233 Mill. kWh.- e) 1. Halbj. 1967 = 11 Mill. cbm.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1963	1964	1965	1966
<b>Bergbau<sup>1)</sup></b>						
Eisenerz (55 % Fe-Inhalt)	1 000 t	1 103	865	940	1 117	1 267 <sup>a)</sup>
Bleierz (Pb-Inhalt)	1 000 t	22,6	13,8	13,3	15,8	14,4 <sup>b)</sup>
Zinkerz (Zn-Inhalt)	1 000 t	3,2	4,3	3,2	3,8	2,9 <sup>c)</sup>
Meersalz (NaCl)	1 000 t	161	351	253	356	
Naturphosphat	1 000 t	2 280	2 365	2 751	3 040	3 190 <sup>d)</sup>
Erdgas	Mill. cbm	6,0	6,9	7,7	8,0	8,4 <sup>d)</sup>
<b>Verarbeitende Industrie<sup>2)</sup></b>						
Erdölprodukte <sup>3)</sup>						
Zement	1 000 t	383	361	455	454	476 <sup>e)</sup>
Mauerziegel	Mill. St	35	33			
Sauerstoff	1 000 cbm	658	532			
Acetylen	1 000 cbm	148	137			
Seife	1 000 t	5,7	12,5			
Packpapier	t	3 870	3 950			
Weizenmehl	1 000 t	117	121			
Zucker	1 000 t		5	6	5	
Olivöl	1 000 t	25	107	105	63	
Wein	1 000 hl	1 117	1 985	1 830	1 676	
Bier	1 000 hl	125	153	201	198	
Gemüsekonserven	1 000 t	1,2	12,8			
Fruchtkonserven	1 000 t	2,3	9,2			
Fischkonserven	1 000 t	3,4	5,7			
Alkohol (100 %)	1 000 hl	4,8 <sup>f)</sup>	12,7			
Zigaretten	Mill. St	2 060 <sup>f)</sup>	2 490	2 555	2 680	
Rauchtabak	t	718	868	885		
<b>Bau- und Wohnungswesen<sup>4)</sup></b>						
Baugenehmigungen <sup>5)</sup> für						
Wohnungen	Anzahl	1 188	5 400	4 476	4 260	5 568 <sup>g)</sup>
Wohnbauten	1000 qm, Nutzfläche	126	574	470	401	541 <sup>h)</sup>
Nichtwohnbauten	1000 qm, Nutzfläche	34	175	166	59	86 <sup>i)</sup>
<b>Baugenehmigungen für Hochbauten in ausgewählten Städten</b>						
Tunis						
Baugenehmigungen insgesamt	Anzahl	893	758	2 676	2 310	

1) An erster Stelle der bergbaulichen Förderung stehen die Phosphatvorkommen von Gafsa im Westen des Landes. Im Gebiet von Sfax und Djebel Djelloud wird ein kleiner Teil der geförderten Phosphate zu Superphosphat und Kalziumphosphat verarbeitet. Der größte Teil der Produktion wird jedoch exportiert. Die Bergbauproduktion Tunesiens liegt trotz neuer Aufbereitungs- und Anreicherungsanlagen in den Phosphatgruben unter der Schließung des Suezkanals, da Indien u. die VR China zu den besten Abnehmern gehören. Tunesien ist der viertgrößte Phosphatlieferant der Erde. Bedeutend ist auch der Abbau von Eisenerzen (45 - 57 % Fe-Inhalt); die Hauptlagerstätten befinden sich in Djerissa und Douaria. Neuerdings ist Eisenerz in der Nähe von Gafsa entdeckt worden (nach Schätzungen 20 bis 40 Mill. t), doch müssen erst Transportmöglichkeiten geschaffen werden, bevor mit dem Abbau begonnen werden kann. Außerdem werden Blei- und Zinkerze gefördert. Geringe Lagerstätten von Silber, Mangan, Kupfer und Braunkohle sind bekannt. Weiter werden wertvolle Salze in Lagunenseen (La Sebka) gewonnen. Quecksilbererze sind zwischen Mateux und Tabarka festgestellt worden. In den Haffouz-Bergen wurde Marmor abgebaut. Die Ende 1963 begonnenen Erdöl-Bohrungen haben bei El Borma ein Vorkommen von ca. 35 Mill. t erschlossen, das nicht nur dem Eigenbedarf, sondern auch dem Export dienen soll. Erdgas wurde bereits früher entdeckt. Weitere Erdölfunde im Landesinnern und im Mittelmeer (zwischen Tunis und Sizilien) sind noch nicht produktiv oder werden erst untersucht. - 2) Das traditionelle Handwerk (Wollspinnerei, Herstellung von Teppichen, Lederwaren, Kupfer- und anderen Metallwaren mit kunstgewerblichem Einschlag) spielt noch eine bedeutende Rolle. In den letzten Jahren sind mehrere Industriezweige neu entstanden. Die Errichtung der ersten Zuckerraffinerie in Béja bedeutet einen Erfolg der tunesischen Wirtschaftspolitik; bisher war Zucker ein bedeutender Einfuhrartikel, während zukünftig nur noch Rohzucker eingeführt wird und damit Devisen eingespart werden. Andere Branchen verarbeiten u. a. Bleierze, erzeugen Papier (auf Halfagrasbasis), Seidenwaren, Glas und Zement. Erwähnenswert sind die erste moderne Glasfabrik der "Société Tunisienne de Verreries" (10 000 t Hohlglas), moderne Zementfabriken in Tunis und Biserta, die Papierfabrik in Kasserine, das Stahlwerk in El Fouladh, das Phosphatwerk in Sfax sowie kleine und mittlere Fabriken in Sfax zur Herstellung von Leim, Drahtgittern, Knöpfen, Schaumgummierezeugnissen usw. Die Erdölraffinerie von Biserta verarbeitete bis zur Aufnahme der eigenen Produktion in Tunesien algerisches Rohöl. - 3) Die Erdölraffinerie in Biserta produzierte im Jahre 1966 u. a.: Benzin 0,7 Mill. hl, Dieselkraftstoff 2,1 Mill. hl, Petroleum 0,7 Mill. hl. - Ein Drittel der Erdölproduktion wird in der Raffinerie von Biserta verarbeitet, zwei Drittel werden nach Italien ausgeführt und zum großen Teil in den süddeutschen Raum gepumpt. Die Einkünfte des tunesischen Staates aus der Rohölförderung u. der alger. TRAPSA-Pipeline sind von 6,3 Mill. tD 1966 auf 10,7 Mill. tD 1967 gestiegen. 4) In den ersten Jahren der Unabhängigkeit ging die Bautätigkeit infolge des Auszugs der Europäer zurück. Seither wurde sie im Sinne eines "sozialen Wohnungsbaus", urbanistischer Neuordnung und vielfältiger Infrastrukturvorhaben, besonders im Straßenbau, kräftig belebt. Die Altstadtanierung von Tunis und der Neubau einfacher Wohnviertel ist bereits teilweise abgeschlossen. - 5) In fünf Städten.

a) 1. Halbj. 1967 = 0,5 Mill. t. - b) 1. Halbj. 1967 = 6 830 t. - c) 1. Halbj. 1967 = 1 400 t. - d) 1. Halbjahr 1967 = 5,3 Mill. cbm. - e) 1. Halbj. 1967 = 0,2 Mill. t. - f) JE 31. März. - g) 1. Halbj. 1967 = 2 175. - h) 1. Halbjahr 1967 = 281 100 qm. - i) 1. Halbjahr 1967 = 51 200 qm.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1959	1962	1963	1964
Wohnbauten	1000 qm,Nutzfläche	105 <sup>a)</sup>	162	304	237	.
Nichtwohnbauten	1000 qm,Nutzfläche	26 <sup>a)</sup>	10	91	81	.
Biserta (Bizerte)						.
Baugenehmigungen insgesamt	Anzahl	230	116	129	170	.
Wohnbauten	1000 qm,Nutzfläche	24	15	22	46	.
Nichtwohnbauten	1000 qm,Nutzfläche	5	3	16	20	.
Sousse (Susa)						.
Baugenehmigungen insgesamt	Anzahl	245	1 082	484	421	.
Wohnbauten	1000 qm,Nutzfläche	30	77	81	128	.
Nichtwohnbauten	1000 qm,Nutzfläche	5	13	28	37	.
Sfax						.
Baugenehmigungen insgesamt	Anzahl	345	460	1 504	1 575	.
Wohnbauten	1000 qm,Nutzfläche	25	43	144	151	.
Nichtwohnbauten	1000 qm,Nutzfläche	15	13	28	46	.
		1956	1963	1964	1965	1966
Außenhandel - Nationale Statistik <sup>1)</sup>						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	194,3	223,0	242,6	245,0	249,0
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	112,3	126,0	126,9	119,8	140,4
Einfuhrüberschuß	Mill. US-\$	- 82,0	- 97,0	- 115,7	- 125,2	- 108,7
Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern						
EWG	Mill. US-\$	147,7	145,4	140,6	134,2	129,5
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	3,3	10,0	13,1	13,1	14,7
Frankreich	Mill. US-\$	134,3	106,9	106,4	95,6	85,1
Italien	Mill. US-\$	5,9	22,8	14,6	16,8	20,4
Niederlande	Mill. US-\$	2,9	3,4	4,2	3,6	6,2
Großbritannien	Mill. US-\$	2,5	8,6	10,1	10,3	7,4
Sowjetunion	Mill. US-\$	0,0	4,4	3,8	5,7	9,7
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	9,0	24,4	24,7	39,8	41,0
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern						
EWG	Mill. US-\$	77,1	88,0	82,8	58,8	79,0
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	2,0	1,8	3,2	4,0	9,7
Frankreich	Mill. US-\$	61,9	62,8	65,1	37,3	48,6
Italien	Mill. US-\$	11,0	21,6	13,0	14,4	18,1
Großbritannien	Mill. US-\$	12,5	5,1	4,8	6,2	6,2
Jugoslawien	Mill. US-\$	0,9	1,8	3,2	5,1	5,1
Libyen	Mill. US-\$	0,3	1,7	4,7	3,1	6,9
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	Mill. US-\$	31,4	35,6	37,0	33,7	37,1
Erdöl, Erdöldestillationserzeugnisse	Mill. US-\$	14,3	17,5	14,8	12,5	13,3
Garne, Gewebe, Textilwaren	Mill. US-\$	.	22,1	26,3	23,9	19,6
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	5,1	14,5	15,3	21,0	20,0
Nichtelektr. Maschinen	Mill. US-\$	.	27,2	36,2	44,1	31,7
Elektr. Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	4,8	9,6	14,0	16,6	16,9
Fahrzeuge	Mill. US-\$	9,5	18,0	19,5	16,0	18,6
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	Mill. US-\$	18,0	31,9	31,7	22,0	33,6
Obst und Gemüse	Mill. US-\$	.	12,4	15,6	12,6	16,2
Wein	Mill. US-\$	8,4	24,4	19,7	5,3	8,4
Natürliche Kalziumphosphate	Mill. US-\$	17,5	18,1	20,8	23,8	25,0
Olivöl	Mill. US-\$	11,1	23,6	26,5	25,7	25,6

1) Die Devisenknappheit zwingt Tunesien immer mehr, Kompensationsmöglichkeiten mit tunesischen Exportprodukten auszunutzen. Da die Ostblockländer schon seit 3 bis 4 Jahren im Rahmen bilateraler Handels- und Zahlungsabkommen ihre Einfuhren aus Tunesien gesteigert haben, werden Einfuhren von Konsum- und Gebrauchsgütern von den Importkontrollorganen (Lizenzstelle und Zentralbank) wenn irgend möglich auf diejenigen Länder umgelenkt, die Tunesien gegenüber Clearingschulden haben. Kompensationsgeschäfte mit Ländern der frei konvertierbaren Währungszonen hielten sich bisher mangels passender Gelegenheiten in kleinerem Rahmen.-

a) April bis Dezember.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1963	1964	1965	1966
<b>Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)<sup>1)</sup></b>						
Einfuhr (Tunesien als Herstellungsland)	Mill. US-\$	4,6	3,1	5,3	6,8	11,7
Ausfuhr (Tunesien als Verbrauchsland)	Mill. US-\$	2,1	9,2	12,2	11,8	14,4
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. US-\$	- 2,5	+ 6,1	+ 6,9	+ 5,0	+ 2,7
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Obst und Südfrüchte, frisch (überwiegend Mandeln u. Apfelsinen)	1 000 US-\$	184	338	1 074	1 275	812
Weiß- und Rotwein	1 000 US-\$	12	44	47	222	876
Natürl. Düngemittel	1 000 US-\$	1 069	977	2 188	3 143	2 066
Erdöl, roh und getoppt	1 000 US-\$	-	-	-	-	5 183
Teppiche aus Wolle	1 000 US-\$	1	183	222	367	551
Bekleidung	1 000 US-\$	-	-	-	230	593
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Öle und Fette, verarbeitet	1 000 US-\$	45	54	43	37	368
Chemische Düngemittel	1 000 US-\$	73	78	151	313	309
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	1 000 US-\$	297	586	831	756	843
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	44	331	399	1 154	1 363
Metallwaren	1 000 US-\$	206	381	1 063	622	824
Nichtelektr. Maschinen	1 000 US-\$	462	2 903	3 916	3 289	2 735
Elektr. Maschinen, Apparate u. Geräte	1 000 US-\$	125	795	1 153	1 298	2 191
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	353	947	1 124	1 592	1 898
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	1 000 US-\$	53	248	225	214	349
		1956	1963	1964	1965	1966
<b>Verkehr</b>						
<b>Eisenbahnverkehr<sup>2)3)</sup></b>						
Streckenlänge	km	1 651	1 530	1 530	1 543	.
<b>Fahrzeugbestände</b>						
Lokomotiven	JA Anzahl	121	60	61	60	71
Personenwagen	JA Anzahl	210	211	212	217	222
Güterwagen	JA Anzahl	3 454	3 486	3 487	3 583	3 471
Personenkilometer	Mill.	253	443	461	479	518
Nettotonnenkilometer <sup>3)</sup>	Mill.	409	1 024	1 133	1 237	1 309
<b>Straßenverkehr<sup>4)</sup></b>						
Straßenlänge	JA km	14 740	15 692	14 603	.	.
Beton- und Asphaltstraßen	JA km	5 657	6 654	6 713	.	.
Sonstige befestigte Straßen	JA km	3 488	2 132	2 297	.	.
Unterhaltene Pisten	JA km	5 595	6 906	5 593	.	.
<b>Bestand an Kraftfahrzeugen</b>						
Personenkraftwagen <sup>5)</sup>	1 000	36,9	48,0	49,2	51,2	.
Lastkraftwagen und Omnibusse <sup>5)</sup>	1 000	16,3	27,7	30,4	32,2	.
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,4	11,1	11,3	11,6	.

1) 1955 ohne Saarland. - 2) Neben der staatlichen "Société Nationale des Chemins de Fer Tunisiens" mit einem Streckennetz von rd. 1 540 km betreiben zwei private Gesellschaften die Strecke Sfax-Gafsa ("Phosphatbahn" mit Nebenlinien) sowie die elektrische Vorortbahn Tunis-La Marsa. Das Gesamtnetz umfaßt ca. 2 000 km, davon etwa 1/4 mit Normalspur, der Rest mit Schmalspur. In den letzten Jahren sind die meisten Dampflokomotiven durch Dieselmotoren und -triebwagen ersetzt worden. Das rollende Material ist größtenteils erneuerungsbedürftig. - 3) Nur Staatsbahn Société Nationale des Chemins de Fer Tunisiens (S.N.C.F.T.). - 4) Gut ausgebauten Straßen verbinden die wichtigsten Orte und Wirtschaftszentren des Landes. Um den wachsenden Bedürfnissen gerecht zu werden, muß das Straßennetz aber besonders in Mittel- und Südtunesien erweitert und verbessert werden. Den Personen- und Gütertransport betreiben zwei große Kraftverkehrsgesellschaften, die jetzt in staatliche Verwaltung übernommen worden sind. - 5) Ohne Militär-, Polizei- und Sonderfahrzeuge.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1963	1964	1965	1966
<b>Seeschifffahrt<sup>1)</sup></b>						
Verkehr über See mit dem Ausland						
Eingelaufene Schiffe	Anzahl		3 311	3 612	4 036	.
verladene Güter	1 000 NRT	4 672	5 065	5 630	5 999	.
gelöschte Güter	Mill. t	3,9	4,1	4,8	5,1	5,4
	Mill. t	1,2	1,5	2,2	2,5	2,8
		1959		1963		
		verladene Güter	gelöschte Güter	verladene Güter	gelöschte Güter	
<b>Güterumschlag in ausgewählten Häfen</b>						
Tunis-Goulette	1 000 t	1 712	761	1 475		1 003
Sfax	1 000 t	1 965	299	2 258		299
Sousse	1 000 t	210	21	195		60
		1956	1963	1964	1965	1966
<b>Luftverkehr<sup>2)</sup></b>						
Fluggäste - Einsteiger	1 000	86	103	118	.	.
Fluggäste - Aussteiger	1 000	78	99	126	.	.
Fluggäste - Durchgang	1 000	5	7	15	.	.
Personenkilometer <sup>3)</sup>	Mill.	72,0 <sup>a)</sup>	92,9	104,4	110,3	.
Tariftonenkilometer <sup>3)</sup>	Mill.	0,5 <sup>a)</sup>	1,5	1,7	1,6	.
<b>Nachrichtenverkehr</b>						
Briefsendungen <sup>4)</sup>	Mill. St	89	104	.	.	.
Fernsprechanchlüsse	1 000	33,7	45,3	48,3	50,4	.
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk <sup>5)</sup>	1 000	100 <sup>b)</sup>	300	306	.	.
Fernsehen <sup>6)</sup>	1 000	.	3,1	3,5	4,0	.
		1958	1963	1964	1965	1966
<b>Fremdenverkehr<sup>7)</sup></b>						
Grenzauskünfte von Reisenden	Anzahl	33 511	104 787	138 235	165 840	218 000
nach Herkunftsländern						
Algerien	%	8,4	24,5	28,4	21,0	.
Libyen	%	.	5,0	4,6	4,8	.
Frankreich	%	48,6	26,6	23,4	20,8	.
Bundesrepublik Deutschland	%	8,9	11,1	10,1	13,4	.
Schweiz	%	2,3	4,6	5,1	7,6	.
Großbritannien	%	3,1	4,8	4,2	7,2	.
Italien	%	9,8	6,6	6,6	5,3	.
Vereinigte Staaten	%	4,9	3,9	3,7	3,7	.
Sonstige Länder	%	14,0	12,9	13,9	16,2	.

1) Gegenwärtig verfügt Tunesien über vier größere Häfen: Tunis-Goulette, mit dem Hauptanteil am Güterumschlag und am Personenverkehr; Biserta, bis zur Auflösung der französischen Flottenbasis hauptsächlich militärisch bedeutsam; Sousse erschließt sein landwirtschaftliches Hinterland; Sfax ist vor allem für die Ausfuhr von Phosphaten und Salzen wichtig. Der Ölhafen La Skhirra, an dem die 750 km lange ostalgerische Ölleitung endet, gewinnt durch die zunehmende Ausfuhr an Bedeutung. Eine Binnenschifffahrt fehlt. Der einzige ständig wasserführende Fluß Medjerda ist wegen seiner Stromschnellen nicht schiffbar. - 2) Die Luftverkehrsgesellschaft "Tunis-Air", ursprünglich eine Tochtergesellschaft der Air France, wurde 1957 vom tunesischen Staat übernommen. Sie verfügt gegenwärtig über Flugzeuge vom Typ Caravelle SE 210, Douglas DC-3 und Douglas DC-4. Tunis-Air fliegt im Linienverkehr Algerien, Marokko, Libyen, Ägypten und verschiedene europäische Länder an. Darüber hinaus werden Charterflüge zwischen Europa und Tunis sowie der Insel Djerba und Pilgerflüge von Tunesien nach Saudi-Arabien unternommen. Neben mehreren Landeplätzen für den inländischen Flugverkehr bestehen zwei internationale Flughäfen in Tunis-Carthage (früher Tunis El-Aouina) und Djerba-Melitta, der ausgebaut wurde und durch den Fremdenverkehr an Bedeutung gewinnt. - 3) Nur Linienverkehr der nationalen Gesellschaft, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken, tkm einschl. Post. - 4) Inlandsverkehr sowie Verkehr von und nach dem Ausland. Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 5) Die Sendestärke des staatlichen Rundfunks ("Radiodiffusion Télévision Tunisienne") beträgt für das Inlandprogramm ("Chaîne Nationale") 300 kW, für das auf Kurz- und Mittelwelle gesendete Auslandsprogramm 100 kW. Es wird in der Hauptsache in Algerien, Marokko und Libyen empfangen. - 6) Fernsehgeräte im Gebrauch. Im Mai 1966 wurde die Fernsehstation in Djedeida 20 km nördlich von Tunis eröffnet. Schon vor der Errichtung des tunesischen Senders gab es die Möglichkeit des Fernsehempfangs, da das italienische Programm über eine Relaisstation verbreitet wurde. - 7) Tunesien bietet dem Reisenden ein beständiges Mittelmeerklima, geschichtliche Sehenswürdigkeiten und zunehmend auch modernen Komfort. Kernstück der Fremdenverkehrsentwicklung ist die 1 200 km lange Mittelmeerküste, von der bisher rd. 15% für den Tourismus erschlossen sind. Außer Strand und Sonne findet man arabisch-islamische Folklore, Spuren phönizischer und römischer Vergangenheit, leicht erreichbare Oasen am Rande der Wüste und Heilquellen. Die Regierung hat die Bedeutung des Tourismus für die wirtschaftliche Entwicklung erkannt und schöpft alle Möglichkeiten aus, um den Bau von Hotels und die Bereitstellung der "touristischen Infrastruktur" zu fördern. Die Gesamtzahl der ausländischen Touristen hat sich in den letzten fünf Jahren nahezu vervierfacht. Die verfügbare Zahl von Fremdenbetten, einschl. der Feriendörfer, stieg von 2 000 zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit auf über 18 000 (1967), wovon 8 000 allein im Jahr 1966 neu hinzukamen. Die Einnahmen aus dem Touristenstrom stiegen von 500 000 td im Jahre 1958 auf 9,1 Mill. td im Jahre 1965 und 13,6 Mill. td 1966.

a) 1957. - b) 1955.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1964	1965	1966	1967 <sup>1)</sup>
Geld und Kredit						
Währung <sup>2)</sup> Dinar (D, D.) Tunesischer Dinar (tD) = 1 000 Francs tunisiens (F.) oder 1 000 Millimes (M.)						
Kurs New Yorker Notierung JE DM für 100 tfr/1 tD		1,22 <sup>a)</sup>	7,80	7,72	7,72	7,72 <sup>b)</sup>
JE US-\$ für 100 tfr/1 tD		0,29 <sup>a)</sup>	1,95	1,93	1,93	1,93 <sup>b)</sup>
Verbrauchergeldparität des tunesischen Dinar im Verhältnis zur DM nach deutschem Verbrauchsschema 1 000 ffrs/1 tD = ... DM D	DM	7,90 <sup>a)</sup>	8,40	8,19	8,17	8,00 <sup>c)</sup>
Gold- und Devisenbestand JE	Mill. US-\$	47,2	33,4	39,4	31,3	35,7 <sup>d)</sup>
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 3)	JE					
Bargeldumlauf je Einwohner 3)	JE	26,06	44,87	47,45	55,38	54,70
Bankeinlagen (jederzeit fällige) 4)	JE	6,4	10,2	10,7	12,4	.
Bankkredite an Private	JE	29,90	77,20	76,10	81,06	79,32
Termineinlagen 4)	JE	47,42	129,39	149,48	188,04	193,78
Postscheckeinlagen	JE	1,57	18,01	26,83	.	.
	JE	2,64	11,25	14,58	15,02	15,89
		1961	1962	1963	1964	1965
Öffentliche Finanzen <sup>5)</sup>						
Ordentlicher Haushalt						
Einnahmen	Mill. tD	63,4	64,4	70,7	84,3	86,0
Direkte Steuern	Mill. tD	12,5	10,0	11,7	13,2	13,5
Indirekte Steuern	Mill. tD	33,5	35,6	38,4	46,0	54,3
Monopole, Funk und Fernsehen	Mill. tD	10,8	10,6	11,7	13,4	9,3
Verschiedene Erträge	Mill. tD	1,6	3,5	3,7	5,2	1,4
Post- u. Fernmeldewesen	Mill. tD	3,3	3,1	3,3	3,8	-
Konzessionen, Forsten u. a.	Mill. tD	0,7	0,4	0,4	1,1	0,9
Domänen	Mill. tD	0,1	0,1	0,3	0,1	0,1
Sonstige Einnahmen	Mill. tD	0,9	1,1	1,2	1,5	6,5
Ausgaben	Mill. tD	58,8	60,4	61,8	72,5	86,0
Verwaltung (Personal- und Sachausgaben)	Mill. tD	30,7	32,4	34,7	40,5	15,5
Zuschüsse für soziale und kulturelle Zwecke	Mill. tD	10,7	11,8	12,9	15,4	37,4
Zuschüsse an die Wirtschaft	Mill. tD	5,1	5,2	5,1	5,5	28,8
Verteidigung	Mill. tD	5,3	5,4	4,7	4,8	4,3
Öffentl. Verschuldung (einschl. Schuldendienst für Auslandsanleihen)	Mill. tD	7,0	5,6	4,4	6,3	-
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	Mill. tD	+ 4,6	+ 4,0	+ 8,9	+ 11,8	-
Außerordentlicher Haushalt						
Einnahmen	Mill. tD	23,5	25,6	48,7	46,2	45,0
Zuwendungen aus dem ordentlichen Haushalt	Mill. tD	5,2	4,7	9,8	0,6	.

1) 30. 6. - 2) Die Währungseinheit ist seit dem 1. 1. 1958 der Tunesische Dinar (tD). Vorher galt der Französische Franc (Währungsparität zum Tunesischen Franc: 1 tfr = 1 ffr), der im Verhältnis von 1 000 zu 1 tD umgetauscht wurde. Tunesien gehört weiterhin der Franczone an. Die neue Geldeinheit wurde von der 1958 errichteten nationalen Notenbank (der "Banque Centrale de Tunisie") eingeführt. Banken von maßgebender Bedeutung sind weiter die "Société Tunisienne de Banque", die "Banque Nationale Agricole", die "Société Nationale d'Investissement" und die gewerkschaftliche "Banque du Peuple". Der Diskontsatz der Zentralbank ist in den Jahren 1958 bis 1961 von 3,25 auf 3 % für Inlandswechsel und auf 2 % für Auslandswechsel gesenkt worden. - Im Dez. 1967 wurde durch Gesetz ein Nationaler Kreditrat gegründet, vor allem um dem Staat stärkere Einwirkungs- und Kontrollmöglichkeiten auf dem Gebiet des Kreditwesens und der öffentl. Anleihen zu geben. Der Kreditrat, dem Mitglieder der Regierung, der Zentralbank und der Geschäftsbanken sowie der Gewerkschaften angehören sollen, wird folgende Angelegenheiten bearbeiten: Finanzierungsprogramme für versch. Wirtschaftssektoren; Finanzprogramme im Rahmen des Vierjahresplans; Maßnahmen zur Anregung der Spartätigkeit; Maßnahmen zur Anpassung des Kreditvolumens an das wirtschaftliche Entwicklungsprogramm. Die Konstituierung des Nationalen Kreditrates steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Erlass des Gesetzes zur Neuordnung des Bankwesens u. ist als weitere Ordnungsmaßnahme auf dem Gebiet der Geld- und Kreditwirtschaft zu verstehen. -

3) Zentralbank. - 4) Banques de dépôts. - 5) Der Staatshaushalt besteht aus einem ordentlichen Haushalt mit zwei ihm angeschlossenen Sonder-Budgets und dem im Rahmen des Entwicklungsplanes aufgestellten jährlichen außerordentlichen Haushalt (Entwicklungsbudget). Daneben gibt es ca. 30 weitere Fonds für spezielle Entwicklungsprojekte. Bis 1965 waren auch die Budgets der Staatsmonopole angeschlossen. - Ordentlicher Haushalt: Das Budget wies in den letzten Jahren einen ständig wachsenden Überschuß aus, der 1964 und 1965 auf das Entwicklungsbudget übertragen wurde. Die Ursache für die positive Haushaltsentwicklung liegt im schnellen Wachstum der Einnahmen, welches wiederum auf die zunehmende Aktivität der Wirtschaft und auf die Steuerreform im Zuge der Stabilisierungspolitik im Jahre 1963 zurückgeführt wird. - Die Ausgaben für 1966 werden auf 100,5 Mill. tD veranschlagt, von denen 10 Mill. tD an das Entwicklungsbudget abgeführt werden sollen. Da jedoch nur mit einem Einnahmebetrag von 91,2 Mill. tD zu rechnen ist, entsteht ein Defizit in Höhe von 9,3 Mill. tD. Dieser Fehlbetrag soll durch höhere Einnahmen bei den direkten und indirekten Steuern gedeckt werden. - Außerordentlicher Haushalt: Das Entwicklungsbudget wird im Rahmen der jeweils laufenden Entwicklungspläne aufgestellt. Während die Investitionen für die Infrastruktur rückläufig waren, stiegen die Ausgaben für direkt produktive Sektoren.

a) 1955. - b) 30. 9. - c) Juli. - d) 31. 8.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1962	1963	1964	1965	
Auslandshilfe für private Investitionen	Mill. tD	9,2	12,0	14,5	15,4	.	
Schatzamt	Mill. tD	9,1	8,9	7,4	5,4	.	
Saldo (zu decken durch das Schatzamt)	Mill. tD	.	.	17,0	24,8	.	
Ausgaben	Mill. tD	.	.	48,7	46,2	45,0	
Landwirtschaft und Fischerei	Mill. tD	.	.	16,9	18,5	18,0	
Industrie u. Handwerk	Mill. tD	.	.	3,4	3,5	8,0	
Infrastruktur	Mill. tD	.	.	18,9	15,8	9,0	
Ausbildung von Fachkräften	Mill. tD	.	.	5,9	8,4	10,0	
Verschiedenes	Mill. tD	.	.	1,6	0,02	-	
Betriebskosten	Mill. tD	.	.	2,0	-	-	
		1956	1964	1965	1966	1967	
Preise und Löhne							
Preise <sup>1)</sup>							
Index der Großhandelspreise 2)	ME	1962 = 100	95	111	125	129	130 <sup>a)</sup>
		1955	1961	1963	1966	1967	
Großhandelspreise ausgewählter Waren							
Weizenmehl	D	tD/dz	5,560	5,149	5,149	5,149	5,149 <sup>b)</sup>
Kartoffeln	D	tD/dz	1,671	2,446	2,615	2,966	2,550 <sup>c)</sup>
Bohnen, weiß, trocken	D	tD/dz	12,146	11,500	16,330	24,583	22,000 <sup>c)</sup>
Kälber 3)	D	tD/dz	25,800	33,000	35,100	39,000	33,700 <sup>c)</sup>
Lämmer 3)	D	tD/dz	11,300	25,800	26,000	28,200	26,300 <sup>c)</sup>
Rohkaffee	D	tD/dz	58,817	56,900	60,700	.	.
Wein 130, rosé <sup>4)</sup>	D	tD/hl	3,426	3,570	3,553	4,706	4,823 <sup>c)</sup>
Olivöl, II. Qualität	D	tD/dz	22,121	18,813	19,167	16,250	20,000 <sup>c)</sup>
Zement 5)	D	tD/t	7,450	6,912	8,305	6,572	6,572 <sup>c)</sup>
Eisenerz 55 % Fe <sup>6)</sup>	D	tD/t	3,308	3,300	3,300	3,573	3,344 <sup>a)</sup>
Alkohol (100 %) 7)	D	tD/hl	31,433	40,950	40,950	41,775	41,775 <sup>c)</sup>
Rohphosphat 65 % Ca <sub>3</sub> (PO <sub>4</sub> ) <sub>2</sub>	D	tD/t	3,370	3,822	3,822	5,321	5,408 <sup>b)</sup>
Superphosphat 16 % P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	D	tD/t	9,165	10,940	11,140	13,300	14,940 <sup>b)</sup>
		1954	1963	1964	1966	1967 <sup>8)</sup>	
Preisindex für die Lebenshaltung in Tunis							
Insgesamt	D	1962 = 100	90 <sup>d)</sup>	103	107	119	122 <sup>e)</sup>
Ernährung	D	1962 = 100	92	102	107	119	123 <sup>e)</sup>
Wohnung	D	1962 = 100	.	100	104	114	113
Bekleidung	D	1962 = 100	.	113	115	126	128
Körper- und Gesundheitswesen	D	1962 = 100	.	105	108	118	132
Verkehr	D	1962 = 100	.	101	110	122	125
Unterhaltung und Sonstiges	D	1962 = 100	.	101	104	111	109
		1955	1964	1965	1966	1967 <sup>8)</sup>	
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Tunis							
Weißbrot	D	M./kg	55	75	75	75	82
Teigwaren	D	M./kg	89	90	90	90	100
Kichererbsen	D	M./kg	81	90	93	95	95

1) Die Preise wichtiger Güter werden vom Staat festgesetzt, sind also ebenso wie die Löhne und Gehälter nicht frei veränderlich. Allerdings ist der 1964 verfügte strenge Preis- und Lohnstopp nicht lange voll wirksam gewesen. Durch die Abwertung vom 28. 9. 1964 war ein Anstieg der Großhandelspreise infolge Verteuerung von Importgütern und solcher Waren, für die importierte Rohstoffe notwendig sind, bedingt. Wegen der ebenfalls stark erhöhten Einzelhandelspreise für Importwaren wandte sich die Nachfrage zunehmend Gütern tunesischen Ursprungs zu, deren Preise seit 1961 stabil waren und erst Ende 1964 stärkere Preisauftriebstendenzen zeigten.

2) Originalbasis 1940 = 100. Der Index mißt die zeitliche Veränderung der Preise für einen Korb von 40 ausgewählten Waren. - 3) I. Qualität, Lebendgewicht. - 4) Erzeugerpreis; ab 1966 Exportpreis. - 5) In Papiersäcken; ab 1966 lose, ab Werk. - 6) Fob Tunis; bis Ende 1959 50 % Fe. - 7) Für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse. - 8) Juli.

a) März. - b) Mai. - c) Juni. - d) Ohne Bekleidung und Miete. - e) August.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1964	1965	1966	1967 <sup>1)</sup>
Bohnen, getrocknet	D M./kg	138	212	276	300	300
Rindfleisch ohne Knochen	D M./kg	511	550	625	650	650
Lammkeule	D M./kg	468	621	688	700	700
Huhn, lebend	D M./kg	272	366	414	405	405
Butter, frisch	D M./kg	569	682	1 210	1 100	930
Olivenöl, II. Qualität	D M./l	233	150	150	163	200
Eier, frisch	D M./12 St	158	179	211	228	216
Milch, frisch	D M./l	60	76	76	76	84
Kaffee, geröstet	D M./kg	.	936	1 227	1 232	1 232
Tee, schwarz	D M./kg	1 137	1 445	1 950	1 840	1 800
Kochschokolade	D M./kg	500	500	500	550	550
Salz, fein	D M./kg	49	70	70	72	80
Seife 72 %	D M./kg	118	115	125	139	150
Petroleum	D M./l	30	38	41	40	37
Elektrischer Strom	D M./kWh	34,5	43	43	43	43
Leuchtgas	D M./cbm	38	40	40	40	40
		1955	1962	1963	1964	1965
Löhne <sup>2)</sup>						
Mindestbruttotagesverdienste erwachsener männlicher landwirtschaftlicher Arbeiter	M.	246 - 274	300 - 350	350	350	.
		1955	1964 <sup>3)</sup>	1965	1966	1967
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste erwachsener Arbeiter nach Wirtschaftszweigen und Berufen 4)						
Nahrungsmittelgewerbe						
Bäcker	D M.	.	143,40	.	190	.
Textilindustrie						
Spinner	D M.	.	96,40	95	96	.
Weber	D M.	.	120,00	150	120	.
Webstuhl einrichter	D M.	.	155,80	200	170	.
Hilfsarbeiter	D M.	.	87,40	76	100	.
Bekleidungsgewerbe						
Maschinennäher	D M.	.	107,60	104	119	.
Möbelindustrie						
Tischler	D M.	.	140,20	.	175	.
Polsterer	D M.	.	210,00	.	175	.
Druckgewerbe						
Maschinensetzer (Linotype)	D M.	.	290,00	.	319	.
Drucker	D M.	.	300,00	.	330	.
Chemische Industrie						
Mischer	D M.	.	125,00	.	145	.
Eisenschaffende Industrie						
Schmelzer	D M.	.	99,00	.	125	.
Hilfsarbeiter	D M.	.	86,00	.	90	.
Maschinenbau						
Monteur	D M.	.	205,00	.	226	.
Fahrzeugbau und -reparatur						
Automechaniker, Garagenwart	D M.	.	191,00	.	210	.
Baugewerbe						
Ziegelmaurer	D M.	.	163,00	.	190	.
Stahlbauarbeiter	D M.	.	165,00	.	182	.
Zimmermann	D M.	.	135,00	.	149	.
Klempner	D M.	.	180,00	.	198	.
Elektroinstallateur	D M.	.	160,00	.	176	.
Bauhilfsarbeiter	D M.	.	107,00	.	118	.

1) Juli. - 2) Die gesetzlichen Mindestlöhne, die monatlich zwischen 20 und 25 Dinar liegen, waren seit dem 1. 4. 61 unverändert geblieben. Wegen des Mangels an qualifizierten Arbeitern stiegen jedoch die tatsächlich gezahlten Facharbeiterlöhne erheblich, auch andere Beschäftigte in privaten Betrieben erhielten trotz des Lohn- und Gehaltstopps Lohnzuschläge. Aufgrund eines im Jahre 1963 mit den Gewerkschaften getroffenen Abkommens stimmte die Regierung Lohn erhöhungen zu, die jedoch nicht über 5 % hinausgehen und hauptsächlich den Beziehern kleiner Einkommen zugute kommen sollen. - 3) Nur in Tunis. - 4) Oktober.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1961	1964 <sup>1)</sup>	1965	1966
Durchschnittliche Monats- gehälter erwachsener männlicher und weib- <sup>2)</sup> licher Angestellter						
Chemie-Laborant m/w D	tD	.	.	35	.	60
Verkäufer im Lebens- mitteleinzel- handel m/w D	tD	.	.	19	.	24
Lebensmittelgroßhandel Lagerist männlich D	tD	.	.	20-48	.	25-53
Schreibkraft weib- lich D	tD	.	.	18-35	.	23-40
Bankwesen Kassierer D	tD	.	.	39	.	45
Maschinenbuch- halter m/w D	tD	.	.	39	.	45
		1956	1961 <sup>1)3)</sup>	1964 <sup>1)3)</sup>	1965	1966 <sup>3)</sup>
Tarifliche Mindeststunden- löhne erwachsener männl. Arbeiter nach Berufen 2)						
Bäcker M.	M.	.	122,90 <sup>a)</sup>	122,90 <sup>a)</sup>	.	190
Spinner (Textilind.) M.	M.	104,10	86,60	86,60	.	96
Maschinennäher (Be- kleidungsindustrie) M.	M.	86,80	95,70	95,70 <sup>a)</sup>	.	106 <sup>b)</sup>
Tischler M.	M.	88,90-119,20	131,30	131,30	.	175
Maschinensetzer (Druck- gewerbe) M.	M.	126,80	260,00	210,00	.	176
Drucker M.	M.	140,60	210,00	210,00	.	231
Hilfsarbeiter (Druck- gewerbe) M.	M.	73,50	102,40	102,40	.	113
Monteur (Maschinenbau) M.	M.	112,60	181,00	181,00	.	199
Automechaniker, Gara- genwart M.	M.	121,00	170,00 <sup>b)</sup>	170,00 <sup>a)</sup>	.	187 <sup>b)</sup>
Ziegelmaurer M.	M.	107,70	113,00 <sup>b)</sup>	113,00 <sup>a)</sup>	.	125 <sup>b)</sup>
Zimmermann M.	M.	107,70	124,00 <sup>b)</sup>	124,00 <sup>a)</sup>	.	139 <sup>b)</sup>
Elektroinstallateur M.	M.	108,50	142,00 <sup>b)</sup>	142,00 <sup>a)</sup>	.	157 <sup>b)</sup>
Bauhilfsarbeiter M.	M.	72,00	76,00 <sup>b)</sup>	76,00 <sup>a)</sup>	.	84 <sup>b)</sup>
Durchschnittliche Wochen- arbeitszeiten der Ange- stellten nach Berufen 4)		.	.	.	.	.
		1961	1962	1963	1964	1965
Sozialprodukt						
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen insgesamt Mill. tD	Mill. tD	365,8 87	370,7 87	395,6 92	427,5 98	491,5 111
Veränderung gegenüber dem Vorjahr insgesamt %	%	+ 9,1	+ 1,3	+ 6,7	+ 8,1	+ 15,0
je Einwohner %	%	+ 7,4	+ 0,0	+ 5,7	+ 6,5	+ 13,3
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						
in Preisen von 1960 insgesamt Mill. tD	Mill. tD	356,8 85	365,4 86	383,5 89	410,2 94	437 99
Veränderung gegenüber dem Vorjahr insgesamt %	%	+ 6,9	+ 2,4	+ 5,0	+ 7,0	+ 6,5
je Einwohner %	%	+ 6,3	+ 1,2	+ 3,5	+ 5,6	+ 5,3

1) Nur in Tunis. - 2) Oktober. - 3) Vorherrschender Lohn. - 4) Im Oktober 1966 lagen die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten von Angestellten zwischen 40 Std (Verkäufer im Lebensmittel-Einzelhandel, Lageristen und weibliche Schreibkräfte im Lebensmittel-Großhandel, Kassierer und Maschinenbuchhalter im Bankwesen) und 48 Std (Chemielaboranten).

a) Durchschnittslohn. - b) Mindestlohn.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1962	1963	1964	1965
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktor-kosten	Mill. tD	318,5	327,5	349,6	374,7	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	24,9	23,1	24,2	23,2	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	%	1,9	1,6	1,7	1,8	.
Energiewirtschaft(einschl. Wasserversorgung)	%	1,9	1,9	1,9	1,8	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	14,5	13,1	13,1	14,1	.
Baugewerbe	%	8,7	9,9	9,8	8,9	.
Handel	%	15,4	15,8	14,5	15,2	.
Verkehr und Nachrichten-übermittlung	%	6,6	7,4	7,9	8,4	.
Kreditinstitute und Ver-sicherungsgewerbe, Grund-stückswesen 1)	%	4,1	4,3	4,3	4,2	.
Wohnungsvermietung	%	13,8	14,5	14,6	14,2	.
Staat	%	8,4	8,2	8,0	8,1	.
Sonstige Dienstleistungen <sup>1)</sup>	%					.
Verwendung des Brutto-sozialprodukts zu Marktpreisen	Mill. tD	365,8	370,7	395,6	427,5	491,5
Privater Verbrauch	%	72,3	76,2	73,3	72,0	.
Staatsverbrauch	%	16,8	17,0	17,0	17,1	.
Anlageinvestitionen	%	18,7	20,5	22,4	24,6	.
Vorratsveränderung	%	+ 2,2	- 1,7	- 1,4	+ 0,1	.
Außenbeitrag	%	- 10,1	- 12,0	- 11,3	- 13,6	.
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	19,7	18,9	19,3	19,8	.
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	29,6	30,1	29,1	31,6	.
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen	%	- 0,2	- 0,8	- 1,5	- 1,8	.
		1962	1963	1964	1965	1966
Zahlungsbilanz (Salden)						
Leistungsbilanz (Einfuhr(-) bzw. Ausfuhrüberschuß(+))	Mill. US-\$	- 99,9	- 106,7	- 123,9	- 180,0	- 159,5
Warenverkehr (Handels-bilanz)	Mill. US-\$	- 85,2	- 96,9	- 102,8	- 131,0	- 140,6
Dienstleistungsverkehr	Mill. US-\$	- 14,7	- 9,8	- 21,1	- 49,0	- 18,9
Reiseverkehr	Mill. US-\$	- 3,4	+ 0,4	+ 0,9	+ 6,4	+ 23,8
Übrige Dienstleistungen	Mill. US-\$	- 11,3	- 10,2	- 22,0	- 55,4	- 42,7
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen an das Aus-land (-) bzw. aus dem Aus-land (+))	Mill. US-\$	+ 32,7	+ 29,9	+ 19,6	+ 25,5	+ 18,6
(Saldo der laufenden Posten)	Mill. US-\$	- 67,2	- 76,8	- 104,3	- 154,5	- 140,9
Kapitalbilanz (Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-auslandsvermögens)	Mill. US-\$	- 69,5	- 78,1	- 104,6	- 154,2	- 140,0
Langfristiger Kapitalver-kehr (Nettokapitalim-port: -, Nettokapital-export: +)	Mill. US-\$	- 49,2	- 51,5	- 84,3	- 152,6	- 116,1
Kurzfristiger Kapitalver-kehr (Nettokapitalim-port: -, Nettokapital-export: +)	Mill. US-\$	+ 3,7	- 0,7	- 10,8	+ 0,1	- 3,1
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. US-\$	- 24,0	- 25,9	- 9,5	- 1,7	- 20,8
Ungeklärte Beträge	Mill. US-\$	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,9

1) Der Wirtschaftsbereich "Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen" ist im Posten "Sonstige Dienstleistungen" enthalten.

## Entwicklungsplanung

In den Jahrzehnten seiner Herrschaft über Tunesien hatte Frankreich dem verschuldeten, wirtschaftlich unentwickelten Land technische Fortschritte gebracht und es im Sinne einer arbeitsteiligen Geldwirtschaft erschlossen. Ein erster Vierjahresplan von 1949 bis 1952 mit Investitionen von 104 Mrd. ffrs legte das Schwergewicht auf Verbesserungen der Infrastruktur. Aufgabe des zweiten Vierjahresplanes von 1954 bis 1957, der effektive Ausgaben von 85 Mrd. ffrs vorsah, war der Ausbau der Landwirtschaft auf den im ersten Plan geschaffenen Grundlagen. Vor allem wurden große Bewässerungsprojekte (Stauwerke, Wasserkraftwerke), Bodenkonservierungsmaßnahmen und eine Bodenreform in Angriff genommen.

Seit der Unabhängigkeit ist die weitere Entwicklung der Wirtschaft und eine Verbesserung der Sozialstruktur die Hauptaufgabe des Landes, die nur durch sorgfältige Planung zu erreichen sein wird. Es wurde ein Ministerium für Planung und Finanzen sowie ein Planrat ("Direction du Plan") aus Vertretern aller zuständigen Behörden, der Wirtschaft und der Partei errichtet, die 1961 gemeinsam den Zehnjahresplan 1962 bis 1971 verabschiedeten. Mit Hilfe der Wirtschafts- und Entwicklungsplanung soll ein gewisser Wohlstand und ein vernünftiges Existenzminimum - auch für den ärmsten Teil der Bevölkerung - gesichert werden. Das Bruttosozialprodukt soll jährlich um 6 % wachsen, gegenüber bisher 2,5 %.

Die Bruttoinvestitionen des Zehnjahresplanes sind auf etwa 1 176,8 Mill. tD veranschlagt, davon 801 Mill. tD aus Tunesien und 375,8 Mill. tD aus dem Ausland. Nach Abzug von 280,8 Mill. tD für notwendige Amortisationen belaufen sich die Nettoinvestitionen auf 896 Mill. tD, die wie folgt auf die einzelnen Wirtschaftsgebiete verteilt sind:

	Mill. tD	%
Bildungswesen	77,0	8,6
Landwirtschaft	232,2	25,9
Fischerei	9,8	1,1
Industrie	140,0	15,6
Infrastruktur und Fremdenverkehr	437,0	48,8
	896,0	100

Die 1. Planperiode 1962 bis 1964 ("Plan Triennal" mit Investitionen in Höhe von 258 Mill. tD) verbesserte vor allem die Infrastruktur und wurde mit 30 % Auslandskapital finanziert. Die laufende 2. Planperiode 1965 bis 1968 (vorgesehene Investitionen 455 Mill. tD) soll den Industrialisierungsprozeß beschleunigt weiterführen. Der durchschnittliche Zuwachs der Energie- und Industrieproduktion liegt z. Z. bei jährlich 5,8 %.

In den bisherigen Planjahren ist der Erfolg hinter den Voranschlägen zurückgeblieben; doch kann man für die Jahre von 1960 bis 1965 eine Aufwärtsentwicklung verzeichnen, da das reale Sozialprodukt in dieser Zeit um rund 6 % gestiegen ist. Die wirtschaftliche Grundlage Tunesiens bildet heute noch die Landwirtschaft, während Industrie nur spärlich entwickelt ist und die Bodenschätze noch wenig ausgebeutet werden. Durch verstärkten Industriesaufbau und Förderung des Bergbaues soll diese Schwäche ausgeglichen werden.

Die Wirtschaftspolitik des Landes nennt sich gemäßigt sozialistisch. Alle Wirtschaftszweige werden mehr oder weniger vom Staat kontrolliert und gelenkt. Private Unternehmen müssen ihre Tätigkeit den Zielen des Zehnjahresplanes unterordnen. Ein einheitliches Investitionsförderungsgesetz besteht nicht. Praktisch werden nur Betriebe gefördert, die für die volkswirtschaftliche Entwicklung des Landes Bedeutung haben. Oberste Planungsbehörde, die über diese wirtschaftlichen Belange entscheidet, ist das Planministerium mit seinen 6 Abteilungen und 13 Unterabteilungen (Offices Nationaux).

Wesentliche Projekte des Zehnjahresplanes sind:

Umleitung des Oued Gabès im Südosten des Landes, Bewässerungsprojekt am Oued Nebana bei Sidi Massoud, Errichtung von Stauwerken (am Oued Zerrud und am Kap Bon), von Staudämmen an zahlreichen Flüssen und Wadis, Neugewinnung landwirtschaftlicher Bewässerungsflächen in Mittel- (Kairouan, Gafsa, Sbeitla) und Nordtunesien und Anlage eines Hochwasserschutzdamms in Bir M'Cherga.

Förderung des Phosphatabbaus durch den Bau einer Konzentrationsanlage in Gouraya;

Verbreiterung der Produktionsgrundlage durch zahlreiche Industriebauten, z. B.: eines neuen Industrie- und Produktionszentrums in der Umgebung des Hüttenwerkes El Fouladh, einer Dieselmotorenfabrik, einer Drahtzieherei und eines Werkes für Metallkonstruktionen in Sousse, 4 neuer Fabriken (Herstellung von Kugelschreibern, Bremsen, Schaumgummiprodukten und Spezialstoffen) in Sfax, eines Fabrikbetriebes für die Herstellung von Glasmosaiken, einer Glasfabrik im Kreis Fahs bei Saouaf/Provinz Beja u. a. m.; Errichtung einer Destillieranlage für Parfümpflanzen in Kairouan;

Erweiterung des größten Kraftwerkes Tunesiens in Halk el-Wed (La Goulette); Modernisierung und Erweiterung des Hoch- und Niederspannungsnetzes der staatlichen Elektrizitäts- und Gasgesellschaft;

Bau einer elektrischen Eisenbahnlinie von Bordj-Cedria nach Tunis; Erweiterung und Ausbau des internationalen Flughafens von Tunis-Carthage sowie der Flughäfen Skanès-Monastir und Djerba für Düsenflugzeuge;

Ausbau der Hotelkapazität, u. a. in Biserta, Monastir, Hammamet, Tunis und auf Djerba.

# Entwicklungshilfe (Nettoleistungen)

## 1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzcorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer internationaler Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen, ohne Auszahlungen von UNO-Institutionen.

	Mill. US-\$
1960	- 0,10 <sup>a)</sup>
1961	- 0,40 <sup>a)</sup>
1962	- 0,63 <sup>a)</sup>
1963	1,40
1964	2,82
1965	3,00
1960 bis 1965	6,09

Auszahlungen von UNO-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UNO-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	Mill. US-\$
1960	0,63
1961	2,05
1962	1,02
1963	1,62
1964	1,81
1965	2,15
1960 bis 1965	9,28

## 2. Bilateral

### 1. Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder

1960 - 1965 = 449,1 Mill. US-\$

darunter:

USA	=	318,1 Mill. US-\$
Frankreich	=	99,6 Mill. US-\$
Italien	=	14,0 Mill. US-\$
Bundesrepublik Deutschland	=	11,7 Mill. US-\$

### 2. Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat)

1950 - 1966 = 115,1 Mill. DM

### 3. Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

3 Staudämme,  
Elektroleitung Tunis-Sfax mit Verlängerung bis Gafsa,  
Fischereihafen Mahdia,  
Flughafen Djerba,  
Projekte der Landwirtschaft und Bewässerung,  
Außenhafen La Goulette,  
Touristenstraßen,  
Talsperre Bir M'Cherga,  
Lehr- und Demonstrationsbetrieb für Milchviehwirtschaft in Bejaoua,  
Werkstoffprüfamt und Normenzentrum in Tunis,  
Musterberechnungsanlage im Medjerdatal und auf Kap Bon,  
Fahrbare Veterinärstation mit Begleitpersonal,  
Zuckerrübenlabor in Ariana,  
Fahrbare Augenklinik mit Augenfacharzt,  
Praktische Erprobung von Hydrokulturanlagen in Tunis,  
Gewerbeschule in Menzel Bourgiba,  
Lehr- und Demonstrationsbetrieb für Milchviehhaltung und Fütterung in Gedjanana,  
Schädlingsbekämpfungsstation in Tunis,  
Ausbildungsstätte für Hotelpersonal in Biserta,  
Ausbau des tunesischen Rundfunks,  
Fahrbare Wasseraufbereitungsanlagen.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

# B i l a t e r a l e A b k o m m e n mit der Bundesrepublik Deutschland

Handelsabkommen vom 29. 1. 1960  
- in Kraft seit 1. 1. 1960  
- Verlängerung jeweils um 1 Jahr  
- Kündigungsfrist 3 Monate  
- Zusatzprotokoll am 20. 12. 1963 unterzeichnet.

Abkommen über Finanzhilfe vom 20. 12. 1963.

Abkommen über technische Zusammenarbeit vom 20. 4. 1965  
- mit Unterzeichnung in Kraft.

Zwei Abkommen über Kapitalhilfe vom 14. 7. 1965  
- mit Unterzeichnung in Kraft.

Abkommen über Kapitalhilfe vom 3. 6. 1966  
- mit Unterzeichnung in Kraft.

Abkommen über finanzielle Zusammenarbeit vom 2. 6. 1967  
- mit Unterzeichnung in Kraft.

Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit vom 2. 6. 1967  
- mit Unterzeichnung in Kraft.

Vertrag über die Förderung von Kapitalanlagen vom 20. 12. 1963  
- in Kraft getreten am 6. 2. 1966  
- gültig für 10 Jahre  
- Verlängerungsmöglichkeit.

## Q u e l l e n h i n w e i s e \*)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Secrétariat d'Etat au Plan et à l'Economie Nationale, Tunis	Annuaire Statistique de la Tunisie. Bulletin Mensuel de Statistique. Recensement général de la population et des logements, 3 Mai 1966 (Résultats provisoires) Recensement des activités industrielles 1959, 1960 - 1964 Structure des exploitations agricoles en Tunisie enquête de 1961 - 1962 Plan quadriennal 1965-1968 Rapport d'exécution du plan pour l'année 1965
Secrétariat d'Etat au Plan et aux Finances, Tunis	L'économie de la Tunisie en chiffres 1964 Plan Triennal 1962-1964 Perspectives Décennales de Développement 1962-1971
Secrétariat d'Etat à l'Information du Gouvernement Tunisien, Tunis	La Tunisie au Travail. 1960.
Banque Centrale de Tunisie, Tunis	Rapport Annuel. Bulletin

\*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial hingewiesen.